MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

407 (23.8.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-324748

Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Schriftleitung 377
Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 407. — Mannheim, Montag, 23. August 1915. — (Mittagblatt.)

Italiens Kriegserklärung an die Türkei.

Englands Opfer.

Durch Sonderausgaben haben wir bereits gestern mitgeteilt, daß die Kriegserklärung Italiens an die Türkei nunmehr wirklich erfolgt ist. Am 21. August hat der italienische Botschafter Garroni der Pforte eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustand befindlich betrachtet. Als Gründe für die italienische Kriegserklärung werden angegeben: die Unterstützung des Aufstandes in Lybien durch die Türkei und die Verhinderung der in Syrien ansässigen Italiener an der Abreise. Wir veröffentlichen weiter unten ein Rundschreiben der italienischen Regierung, in dem diese Gründe ausführlich dargelegt werden. Daß in Wirklichkeit viel tiefer liegende Gründe Italien bewegen der Türkei den Krieg zu erklären, haben wir bereits kürzlich dargelegt, als die Stellung des Ultimatums an die Türkei keinen Zweifel mehr ließ, daß Italien den Krieg wollte. Man sollte eigentlich richtiger sagen, wollen mußte. Denn wie damals dargelegt, diese Kriegserklärung erfolgt unter dem scharfen Druck Englands, das Hilfe auf Gallipoli braucht. England und seine Freunde haben Italien gezwungen in den Krieg einzugreifen, damit es seine Soldaten zur Eroberung der Dardanellen-Meerengen und Konstantinopels zur Verfügung stelle, nachdem England und Frankreich je länger je mehr einsehen, daß sie allein auf Gallipoli nicht vorwärts kommen. Wir haben in den letzten Tagen Aeußerungen italienischer Deputierter und Blätter angeführt, die dringend warnten, die italienischen Kräfte in Flandern oder in den Vogesen oder an den Dardanellen einzusetzen und die Stärkung Englands im östlichen Mittelmeer zu besorgen. Lange genug mag Herr Salandra sich gesträubt haben, die ohnehin nicht übermäßig starken Kräfte Italiens zu zersplittern, aber er hat dem harten Drängen seines englischen Geldgebers endlich nachgeben müssen. Wir haben schon gelegentlich des Ultimatums gesagt, daß die Zentralmächte und die Türkei die Nachricht mit kühler Ruhe aufnehmen würden. Eine heute vorliegende Meldung aus Konstantinopel wird den Italienern bestätigen, daß unsere tapferen türkischen Bundesgenossen keine Furcht anwandelte, als Herr Garroni seine Pässe forderte. Der Augenblick ist gar zu schlecht gewählt. Seine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn erfolgt, als die verbündeten deutsch-österreichisch-ungarischen Heere sich einige Wochen bereits in siegreichem Vormarsche in Galizien befanden. Seine Kriegserklärung an die Türkei fügt es in dem Augenblicke hinzu, in dem die Widerstandskraft Rußlands gebrochen ist und die Verbündeten ganze Armeen zur Verwendung an anderen Kriegsschauplätzen frei haben. So handelt nur, wer nicht mehr Herr seiner Entscheidungen ist. Bleibt noch die erwartete Einwirkung auf die Balkanstaaten. Sie ist gerade in Anbetracht der militärischen Gesamtlage wohl mehr als unwahrscheinlich. Italien sollte durch sein Eingreifen die Bemühungen der Entente auf dem Balkan unterstützen, die die Verschenkung türkischen Gebiets zur Voraussetzung haben, das allerdings die Balkanstaaten selbst erst erobern müssen. Es ist für diese Spekulation jedenfalls wenig erfreulich, daß gerade heute Meldungen vorliegen, denen zufolge die Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien vor ihrem befriedigenden Abschluß stehen. Das Bestehen einer italienisch-rumänischen Konvention wird heute aufs entschiedenste bestritten. Alle Balkanstaaten sind von tiefstem Mißtrauen gegen die italienische Expansion erfüllt, insbesondere Griechenland gegen die kleinasiatischen Ansprüche Italiens. So ist es wohl mehr als zweifelhaft, ob das Eingreifen Italiens die Balkanpläne der Entente begünstigen wird.

Die Kriegserklärung Italiens wird zur Teilnahme am Kampf um die Dardanellen führen und vielleicht zu einer Expedition nach Kleinasien. Italien wird mit diesen Unternehmungen so wenig Glück haben wie mit seinen Angriffen gegen Oesterreich-Ungarn. Aber es erhält eine Wahrscheinlichkeit mehr Lybien zu verlieren.

Italien wird in dieses neue Abenteuer von seinem englischen Freunde in einem Augenblick hineingestoßen, wo nach einer Mitteilung der Wiener Politischen Korrespondenz die Unzufriedenheit mit dem Scheitern ungeheuer verlustreichen Kämpfe am Isonzo und die Schwierigkeiten, mit denen die italienische Regierung bei der Lebensmittelversorgung zu kämpfen hat, manche Politiker und auch öffentliche Körperschaften zu neuerlicher Verurteilung des Kriegsunternehmens ermutigen, wo Stadtverwaltung auf Stadtverwaltung trotz Maßregelung mehrerer Municipien scharf Stellung gegen den Krieg nimmt.

Italiens Kriegsgründe.

⊡ Berlin, 23. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei ist am Samstag Mittag 12 Uhr übermittelt worden. Man weiß, daß Italien „seinen Interessen" durch gerechte Teilnahme an dem Kampf um die Dardanellen sowie an der bevorstehenden Expedition nach Kleinasien eine tatsächliche Grundlage geben wird. Das darf Italien natürlich nicht amtlich aussprechen. Es muß vielmehr den Schein wahren, von der Türkei herausgefordert worden zu sein. Die italienische Presse hat in diesem Sinne tüchtig vorgearbeitet. Nunmehr ergreift aber auch die Regierung das Wort, um den anderen Mächten durch ein Rundschreiben eine Beschwerde gegen die böse Türkei und die Begründung des Krieges zur Kenntnis zu bringen. Unter anderem wird auch erzählt, Enver Pascha sei einen vollen Monat über den Friedensschluß hinaus in Libyen geblieben. Ueberhaupt habe die Pforte vom ersten Augenblick an den Friedensvertrag von Lausanne verletzt. Ende 1912 seien 35 Zöglinge der türkischen Militärschule gegen die Italiener in Libyen gesandt worden. Der heutige Krieg sei auch gegen die Italiener gerichtet. Als zweite Beschwerde trägt die Consulta vor, daß die Pforte systematisch die Abreise der italienischen Konsuln aus Kleinasien und Syrien verhinderte. Infolgedessen habe die Consulta am 5. August ein Ultimatum mit 48 Stunden Frist an die Pforte gerichtet. Diese habe noch vor Ablauf der Frist die Annahme der italienischen Forderungen gewahrt, aber das Versprechen nicht erfüllt.

Der italienische Botschafter Garroni befindet sich auf der Heimreise von Konstantinopel. Die italienische Presse äußert sich über die vollzogene Tatsache des Krieges hoch befriedigt.

Basel, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Nach den hier vorliegenden Meldungen der „Agenzia Stefani" besagt das Rundschreiben der italienischen Regierung an ihre Vertreter im Auslande, daß die türkische Regierung den Lausanner Friedensvertrag alsbald nach seiner Unterzeichnung verletzt habe und daß die Verletzungen bis heute ohne Unterbrechungen andauerten. Die osmanische Regierung habe niemals ernsthafte Maßregeln getroffen, welche die Feindseligkeiten in Libyen sofort beendigt hätten, wie sie feierlich versprochen habe. Sie habe auch nichts für die Freilassung der italienischen Kriegsgefangenen in Tripolitanien getan. Die in der Cyrenaika verbliebenen osmanischen Soldaten seien unter dem Kommando geblieben. Die alten Offiziere hätten sich fortgesetzt der türkischen Fahne bedient und ihre Gewehre und Geschütze behalten. Enver Bey habe in Libyen die Feindseligkeiten gegen die italienische Armee bis Ende November 1912 geleitet, und Aziz Bey habe diese Gegend mit 600 Mann regulärer türkischer Truppen erst im Juni 1913 verlassen. Die Aufnahme beider bei ihrer Rückkehr in die Türkei beweise genügend, daß diese Handlungen von der kaiserlichen Behörde durchaus gebilligt worden seien. Nach der Abreise von Aziz Bey seien fortgesetzt Offiziere der türkischen Armee in die Cyrenaika eingetreten. Jetzt, d. h. im April 1915, befanden sich außer 100 Offizieren, deren Namen die italienische Regierung kenne, und 35 junge Leute aus Bengbasi dort, welche Enver Bey im Dezember 1912 gegen ihren Willen nach Konstantinopel in die Militärschule mitgenommen habe, aus welcher sie alsbald nach der Cyrenaika zurückgesandt worden seien. Trotz gegenteiliger Erklärungen wisse man mit Sicherheit, daß der Heilige Krieg im Jahre 1914 in Afrika gegen die Italiener proklamiert worden sei. Eine Mission, aus türkischen Offizieren und Soldaten bestehend, die beauftragt worden sei, den aufständischen Führern der Senussi Geschenke zu überbringen, sei kürzlich durch ein französisches Kriegsschiff aufgegriffen worden.

Das Rundschreiben fährt fort: Die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche die italienische Regierung nach dem Lausanner Frieden zwischen beiden Ländern glaubte herstellen zu können, existieren nicht, da sie die türkische Regierung nicht beachtete. Daher mußte man feststellen, daß alle diplomatischen Beschwerden gegen Verletzungen des Vertrages durchaus fruchtlos waren. Die italienische Regierung mußte also anders vorgehen, wenn sie die hohen Interessen des Staates wahren und ihre Kolonien gegen die anhaltenden Drohungen und tatsächlichen Feindseligkeiten der türkischen Regierung verteidigen wollte.

Eine Entschädigung in diesem Sinne wurde umso notwendiger und dringender, als die osmanische Regierung sich erst kürzlich wieder flagrante Verletzungen der Rechte und Interessen, ja sogar der Freiheit italienischer Staatsangehöriger im osmanischen Kaiserreiche zu schulden kommen ließ, ohne daß die äußerst energischen Vorstellungen des italienischen Botschafters in Konstantinopel in dieser Frage irgendwelchen Erfolg gehabt hätten. Gegenüber den Winkelzügen der osmanischen Regierung hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinasien mußten diese Vorstellungen jüngst die Form eines Ultimatums annehmen. Am 3. August überreichte der Botschafter in Konstantinopel auf Weisung seiner Regierung dem Großwesir eine Note, welche folgende vier Forderungen enthielt: 1. Die Italiener dürfen frei Beirut verlassen; 2. Die Italiener in Smyrna dürfen, da der Hafen von Burla nicht benutzbar ist, über Sigagis (?) abreisen; 3. Die türkische Regierung gestattet daß die Italiener in Mersina, Alexandrette, Haiffa und Jaffa ungehindert abreisen können; 4. Die örtlichen Behörden im Innern des Landes verzichten darauf, sich der Abreise der Italiener nach der Küste zu widersetzen, haben ihnen im Gegenteil die Abreise zu erleichtern. Am 5. August vor Fristablauf von 48 Stunden, die das Ultimatum ansetzte, nahm die türkische Regierung alle vier Forderungen in der vom Großwesir unterzeichneten Note an. Auf Grund einer feierlichen Erklärung entsandte die italienische Regierung zwei Schiffe nach Rhodos mit der Weisung, dort weitere Befehle abzuwarten, um die italienischen Staatsangehörigen aufzunehmen, welche schon lange die Ermächtigung erwarteten, die kleinasiatischen Häfen verlassen zu dürfen. Aus den von den amerikanischen Konsularbehörden erhaltenen Nachrichten ging hervor, daß die Militärbehörde von Beirut am 9. August die kurz zuvor erteilte Erlaubnis zur Abreise zurückzog, auch in Mersina wurde die Erlaubnis zurückgezogen. Man erklärte auch, daß die Militärbehörden die Abreise anderer Nationalitäten aus Syrien verhinderten. Die Note schließt (wie bereits gemeldet). Angesichts der offenbaren Verletzungen der bestimmten Versprechungen der Türkei nach dem Ultimatum am 3. August, das durch die Winkelzüge der türkischen Regierung, besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen in Kleinasien veranlaßt wurde, hat die italienische Regierung dem Botschafter Italiens in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen.

Der Eindruck in Konstantinopel.

Konstantinopel, 22. Aug. Die türkische Presse beurteilt, laut „Frankf. Ztg.", mit Ruhe und Würde den Abbruch der Beziehungen zwischen Italien und der Türkei. Allgemein werden die persönlichen Sympathien, die der Botschafter Marquis Garroni genoß, in den Vordergrund gestellt. Seine schließliche Abreise hat niemand mehr überrascht und niemand wird bedauern, daß mit dem Bruch eine klare Lage geschaffen worden ist. Auf die Balkanstaaten, auf welche England in der Hauptsache spekulierte, als es Italien zwang, die noch bestehenden Bande mit der Türkei zu zerreißen, wird das nicht den geringsten Eindruck machen. Die Türkei wird auch gegebenenfalls den Kampf gegen Italien aufnehmen. Der Abbruch der Beziehungen zeigt im richtigen Relief die Hoffnungslosigkeit und Ohnmacht der Entente.

Der Einfluß auf Tripolitanien

Mailand, 22. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der „Corriere della Sera" bemerkt in einem Telegramm aus Rom über den Einfluß, den die Kriegserklärung an die Türkei auf Tripolitanien habe, daß endlich die Einmischung, die die Türkei mit Hilfe des Vertreters des Sultans in Tripolis ausgeübt habe, aufhören werde. Diese Persönlichkeit habe die Ursache dauernder Beunruhigung gebildet, da dieser Vertreter sich auch in Angelegenheiten des ökonomischen Lebens der Eingeborenen und besonders in die Waffenfragen eingemischt habe. Sein Bureau war der Mittelpunkt von panislamitischen Bewegungen, sodaß die italienische Regierung sich gezwungen sah, seinen Sekretär Scheiuan Bey, ein Bruder des Abgeordneten von Bengbasi, der in Konstantinopel Vorsitzender der panislamitischen Gesellschaft war, auszuweisen.

*

Mailand, 22. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der „Corriere della Sera" teilt mit, daß der Schutz der türkischen Interessen in Italien heute von der spanischen Botschaft in Rom übernommen werden wird.

Bulgarien und Rumänien.

⊡ Berlin, 23. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Die „Vossische Zeitg." hat sich gestern melden lassen, daß das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien nunmehr unterzeichnet worden sei. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird das als nicht zutreffend erklärt. Alle Anzeichen sprächen jedoch für eine befriedigende Lösung; immerhin dürften noch einige Tage vergehen, bis man vor einer vollendeten Tatsache stehe.

Die Behauptung, daß zwischen Italien und Rumänien eine Abmachung bestünde, wonach man in Bukarest nunmehr automatisch zum Eingreifen verpflichtet sei, wird als Kombination bezeichnet. Eine solche Verpflichtung bestehe in Wahrheit nicht. Dieser Staat sei nach wie vor freier Herr über seine Entschließungen.

Wien, 21. Aug. Aus diplomatischen Kreisen erhält die „Neue Freie Presse" eine wichtige Mitteilung:

Die Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien ist soweit fortgeschritten, daß die Einigung mit höchster Wahrscheinlichkeit in sehr naher Zeit und vielleicht unmittelbar bevorsteht.

Durch das Entgegenkommen beider Regierungen und durch deren staatsmännische Einsicht ist ein Werk gelungen, das für den Balkan von höchster Bedeutung ist.

Die Türkei hat sich durch die Zugeständnisse, welche das Bedürfnis des bulgarischen Volkes nach einer auf eigenem Boden längs der Maritza zu schaffenden Eisenbahnverbindung mit dem Aegäischen Meere befriedigen, gegen einen Nachbar einsichtsvoll gezeigt, der ihr eine freundliche Gesinnung bewahren wird und die politische Überzeugung hat, daß die Erhaltung des Besitzstandes der Pforte in Europa und in Asien eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Frieden auf dem Balkan und für die Unabhängigkeit der Balkanvölker ist.

Die Lage in Griechenland noch unklar.

⊡ Berlin, 23. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Athen wird unterm 22. ds. Mts. gemeldet: Veniselos suchte für heute eine Audienz beim König nach und wird ihm voraussichtlich die Ergebnisse seiner Bemühungen bei den Ententediplomaten mitteilen. Gleichzeitig wird ihm, wie angenommen wird, die Regierungsbildung definitiv übertragen werden, da er sich bereit erklärte, die Neutralitätspolitik weiterzuführen und dem Druck, Griechenland zu territorialen Konzessionen zu zwingen, zu widerstehen. Man meint, die Wiederkehr von Veniselos als einen Beweis des Fiaskos der Schritte des Vierverbandes nehmen zu können, da Veniselos schwerlich, falls die Entente auf ihren in der letzten Note bekanntgegebenen Wünschen über die territorialen Konzessionen bestünde, die Verantwortung übernehmen würde.

⊡ Berlin, 23. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Athen wird gemeldet: Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts sind bei den Verhandlungen zwischen Veniselos und den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands die finanziellen Fragen in der Weise geregelt worden, daß sich die englische und die französische Regierung bereit erklärte, einer neuen Regierung Veniselos' den Betrag von 50 Millionen, welcher aus der letzten großen Anleihe noch übrig ist, zur Verfügung zu stellen. Das Ersuchen Veniselos', England möge von der in seiner Note ausgedrückten Politik Abstand nehmen, hat England aus Prestigegründen abgelehnt, doch zugleich erklärt, daß es bereit sei, diese Frage später mit der neuen Regierung Veniselos freundschaftlich zu erörtern.

Soweit die beiden Athener Meldungen. Darnach scheint die Lage der Dinge doch noch recht unklar zu sein. Jedenfalls hat Veniselos in den letzten Tagen sowohl mit dem russischen wie englischen und französischen Geschäftsträger verhandelt.

Der König hat den englischen Gesandten in Audienz empfangen und den Wunsch ausgedrückt, auch den russischen Gesandten zu sehen.

Der Kampf um die Dardanellen

Ungeheuere Verluste des Feindes.

Konstantinopel, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront versuchte der Feind am 21. August nach einem heftigen Artilleriefeuer der Land- und Schiffsgeschütze mit mehr als einer Division einen Angriff in der Gegend von Anafarta. Wir schlugen den Angriff des Feindes vollständig zurück und fügten ihm ungeheure Verluste bei. Im Verlaufe der Schlachten vom 19., 17. und 20. August erbeuteten wir 400 Gewehre mit Bajonetten, eine Kiste mit Bomben und eine große Menge Material. Am 21. August versuchte der Feind am Nachmittag bei Ari Burnu einen Angriff, der unter unserem Feuer mißglückte. Bei Sedd-ül-Bahr nichts von Bedeutung. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Konstantinopel, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Nach glaubwürdigen Nachrichten, die bei hiesigen maßgebenden Kreisen eingegangen sind, ist die Armee der Alliierten an den Dardanellen großen Leiden und Entbehrungen ausgesetzt, namentlich infolge der Hitze und des Wassermangels, sowie der völlig unzureichenden gesundheitlichen Einrichtungen. Die Stimmung der Truppen ist sehr niedergedrückt, die Siegeszuversicht völlig geschwunden.

*

Aeußerungen der italienischen Presse.

Bern, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der römische Korrespondent der „Stampa" gibt zu der Kriegserklärung Italiens folgende Ausführungen: Die Regierung hat sich energischer gezeigt, als man vorausgesehen hat. Während sie es lediglich zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen hätte kommen lassen können, zog sie ohne weiteres die Kriegserklärung vor, eine Entscheidung, die besonders von Sonnino warm vertreten und natürlich von den Verbündeten günstig aufgenommen wurde. — Ferner meldet die „Stampa", Salandra sei im Begriffe, nach der Front zu reisen, um den König über die neue Kriegstätigkeit des Landes zu unterrichten. Die „Stampa" vermutet, Racy Bey werde heute abend mit dem Botschaftspersonal Rom verlassen und sich vorerst nach der Schweiz begeben. Die Kriegserklärung sei natürlich von den Diplomaten des Dreiverbandes günstig aufgenommen worden. Man wisse aber nicht, ob sie in Berlin Rückwirkungen diplomatischer Art haben werde. In amtlichen Kreisen hege man wegen Libyens, wo bereits seit langer Zeit gegen Italien der heilige Krieg erklärt worden sei, keinerlei Befürchtung. Die feste Hand Amaglios gebe die Sicherheit für die Lage der Kolonien. Ebensowenig herrscht in amtlichen Kreisen Besorgnis wegen der italienischen Kolonien in Kleinasien, welche die Regierung bereits zu sichern bedacht wäre. — „Secolo" äußert zu der Kriegserklärung die Ansicht, daß sie militärisch möglicherweise geringe Bedeutung, an sich jedoch große moralische Rückwirkungen haben werde.

*

Verzweifelte Lage von Reims.

⊡ Berlin, 23. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die französischen Blätter schildern die Lage von Reims als verzweifelt. Von 120 000 Einwohnern blieben nur zwei Fünftel zurück, die übrigen sind teilweise geflüchtet, teils bei der andauernden Beschießung getötet oder verwundet.

Die Einschließung von Brest-Litowsk.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Aug. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Armee des Generals von Eichhorn machte östlich und südlich von Kowno weitere Fortschritte.

Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zuwinty-Sees wurden 750 Russen gefangen genommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Dyrocin erhöhte sich auf über 1100.

Die Armee des Generals von Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Bialystok — Brest — Litowsk weiter vor.

An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszczele - Wysoko - Litowsk.

Den erneut sich setzenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den Abschnitten der Koterka, der Pulwa, am Bug oberhalb Ogrodniki, sowie am Unterlaufe der Krsna schreiten vorwärts.

Vor der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts neues. Bei und nordwestlich von Pissza (nordöstlich von Wlodawa) dauern die Kämpfe an.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 22. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart: 22. Aug. 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals v. Köveß warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wysokow—Litowsk Raum. Hier sowie westlich Brest—Litowsk und östlich Wlodawa setzte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen.

Zwischen Wladimir-Wolynskij und Czernowitz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Karsthochfläche von Doberdo setzte gestern wieder lebhafteres feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Versaglierie gegen den Monte bei Sei Busi geführter Angriff brach nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber, teils im Kampf Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschoß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einige Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Isonzobrücke westlich Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes.

Im Krn-Gebiet, im Raume von Flitsch und an der Kärntner Grenze fanden stellenweise Geschützkämpfe statt.

An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach 20stündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tresassi zweimal an; sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria-, Lavarone- und Tonale-Gruppe hält mit wechselnder Stärke an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Durch eine Rekognoszierung wurde am 21. August früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern „erobert" und dann mit Radiostation und Verteidigungsanlagen ausgestattet; auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raids unserer Flieger und die dreimalige Beschießung durch unsere Flottillen brachten dem Feind immer schwere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot „Nereide" wurde vernichtet. Dieses mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategische und taktische Wert dieses Inselchens nicht so hoch war, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

Flottenkommando.

Die irische Sorge Englands.*)

In der ersten Hälfte des Dezember 1914 wurde bekannt, daß der Vizekönig von Irland, Earl of Aberdeen, seine Demission eingereicht habe „aus privaten Gründen". Aber sein Rücktritt erfolgte lediglich aus politischen Gründen und war ein sehr bezeichnendes Symptom der wachsenden Auflehnung eines großen Teils der irländischen Bevölkerung gegen England. Wenn man zum neuen Vizekönig von Irland nun Lord Wimborne erwählte, einen im 80. Jahre stehenden, politisch bisher garnicht hervorgetretenen Großgrundbesitzer, so deutet das darauf hin, daß dieser Posten noch mehr als bisher als ein rein repräsentativer betrachtet werden soll, während die eigentliche Leitung der Geschäfte durch das irische Amt und die Militärbehörden in Dublin besorgt werden wird. Seit Beginn des Kriegs hat man in England die irischen Dinge mit Argwohn und Sorge betrachtet. Die Geschichte Irlands ist ja seit mehr als vier Jahrhunderten ein mit allen Mitteln gegen die englischen Eroberer geführter Kampf und diese Geschichte ist voller Grauen und Schrecken und mit Blut geschrieben. Man kann bei Hartpole Lecky, der als ein ausgesprochener Gegner des „Papismus", als Gegner jeder positiven Religion, als liberaler Unionist und Mitglied des Geheimen Rats gewiß ein unverdächtiger Zeuge ist, nachlesen, wie die Engländer Freiheit und Zivilisation nach Irland brachten: wie sie unter dem Vorwand der Fehde wider den Katholizismus den eingeborenen Eigentümern den Boden entrissen und Irland „der hoffnungslosesten und erniedrigendsten Sklaverei überlieferten"; wie sie die Irländer von allen Aemtern, von der Anwaltschaft, von den Gemeindeversammlungen ausschlossen; wie sie ihnen die Befugnis entzogen, ein Pferd, das mehr als fünf Pfund Wert hat, zu besitzen; wie sie ihnen die Hochschulen verschlossen, die Führung einer Vormundschaft verboten, die Befugnis, von Protestanten Land durch Kauf, Erbschaft oder Geschenk zu erwerben, absprachen, dem Sohn, der zum Protestantismus übertrat, das ganze Vermögen des Vaters und der Familie überantworteten; wie keine Kapelle Glocken oder Turm haben, keine Kreuze errichtet, keine Wallfahrten veranstaltet werden durften und Priester, die sich weigerten, einen entehrenden Abschwörungseid zu leisten, mit lebenslänglicher Verbannung und bei ihrer Rückkehr mit dem Tode bestraft wurden. Erzbischöfe, Bischöfe, Dekane, Vikare wurden des Landes verwiesen; wer sich nach der angegebenen Zeit noch antreffen ließ, sollte des Hochverrats schuldig sein, er konnte gehängt, gevierteilt, es konnten ihm die Eingeweide herausgerissen werden. Jeder Angeber erhielt fünfzig Pfund Belohnung. Eine Bill wollte jeden Priester, der nicht infolge Leistung des Abschwörungseides zugelassen war, mit einem rotglühenden Eisen gebrandmarkt wissen, dem Geheimen Rat ging diese Strafe nicht weit genug, er schlug statt ihrer Kastration vor. Aber die englischen Minister waren gnädiger und beließen es in ihrer Milde dabei, daß dem Sünder ein großes P auf die Backe gebrannt wurde. Es ist, sagt Lecky, keine Uebertreibung, daß die Maßregeln gegen die Iren mit den ruchlosesten Editten der Verfolgung in eine Reihe gestellt zu werden verdienen: es war nicht die Verfolgung einer Sekte, es war die Herabwürdigung einer Nation, oder um mit Burke zu reden, ein mit großem Scharfsinn erdachter und ausgearbeiteter Mechanismus, so gewiß ein Volk zu unterdrücken, arm zu machen und herabzuwürdigen, und in ihm die menschliche Natur selbst zu erniedrigen, wie nur je einer aus diesem bösen Blitz der Menschen hervorgegangen ist, oder, nach Gladstone, ein System, ebenso schlauös und niederträchtig wie grausam. Der nationale und religiöse Gegensatz zwischen England und Irland besteht seit der Gründung der Mark, die dem Frieden 1175 zwischen Roderich O'Connor und Heinrich II. von England folgte, und wie damals gibt es noch heute ein „Wildes Irland", das der Eroberung durch die Engländer harten Widerstand entgegensetzt. Die Iren halten jedes ihre Lage mildernde Zugeständnis den Engländern abringen und ablämpfen müssen. Der Kampf, den sie führten in der Land- und Kirchenfrage, wechselte wohl die Mittel, aber nie das Ziel. Und die dreizehn Millionen Iren über See stehen ihren Brüdern daheim mit Kraft und Feuer bei. Sie unterstützen durch Geld und eine umfassende Propaganda die Bewegung gegen England, das alle freiheitlichen Regungen der grünen Insel hart zu unterdrücken trachtet und wie Sir Roger Casement, die gegen die Beteiligung Irlands am Krieg agitieren, mit Meuchelmord bedroht. Aber die Bewegung ist durch Gewaltmaßregeln schwer einzudämmen. Man spricht erbittert davon, daß England über zwei Millionen Iren in einem Jahrhundert für seine Kriege preßte und einer Bevölkerung, bei der die Hungersnot eine ständige Einrichtung geworden, allmählich tausend Millionen Pfund abnahm. Irland, Englands wichtigster Besitz, sichert ihm den freien Ausgang zum Ozean. Irlands Handel mit Großbritannien ist so groß wie Indiens Handel, es führt jährlich 64 Millionen Pfund Sterling einheimischer Erzeugnisse aus, davon an 53 Millionen nach England und von den 11 Millionen, die ins Ausland gehen, wird noch nicht eine unmittelbar vom irischen Hafen verfrachtet, fast alles muß erst den Engländern Zoll zahlen, die erst schicken es auf die Märkte. Irland hat auf langer Küste viele der schönsten Häfen Europas, aber sie liegen fast alle öde und brach. Die Geburtsziffer ist hoch und doch sank von 1864 bis 1911 die Bevölkerung Irlands von 8½ auf 4½ Millionen. Die Auswanderung hat einen kolossalen Umfang angenommen und es sind nicht die Schlechtesten, die die Heimat verlassen. Sie sind es auch, die die Verbindung mit daheim aufrecht erhalten, und aus ihnen gehen die Kämpfe hervor, die für die irische Freiheit streiten. Ist es nicht ein Zeichen für die Stimmung im Lande, wenn eins der „aufrührerischen" Flugblätter, die zu Tausenden im Lande verteilt werden, erklärt, jeder Ire, der englische Dienste nimmt, sei ein Volksverräter, und ein anderes: ein einziges deutsches Armeekorps könne bei dem völligen Mangel an Befestigungen, Waffenfabriken und geschulten Soldaten von Irland spielend Besitz ergreifen und wäre dabei der begeisterten Aufnahme durch die ganze Bevölkerung sicher?

*) Aus dem soeben bei Georg Müller in München erschienenen Buche: „Sturm auf England". Die Zerstörung der britischen Weltmacht. Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages.

MARCHIVUM

Die Eroberung von Kowno.

Berlin, 21. August. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Seit dem 17. August ist das Hauptbollwerk der Njemenlinie, eine Festung ersten Ranges, Kowno, in unserer Hand. Im Juli bereits wurden die der Festung westlich vorgelagerten ausgedehnten Forsten vom Feinde gesäubert, und hierdurch die Möglichkeit für die Herstellung brauchbarer Annäherungswege und der notwendigen Erkundigungen geschaffen.

Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die Festung. Nachdem durch kühnes Zugreifen der Infanterie Beobachtungsstellen für Artillerie genommen und in dem wegelosen Waldgelände das äußerst schwierige Instellungbringen der Geschütze gelungen war, konnte am 8. August das Feuer der Artillerie eröffnet werden. Während sie die vorgeschobenen Stellungen und gleichzeitig die ständigen Werke der Festung unter ein überwältigendes Feuer nahm, arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unaufhaltsam in Tag und Nacht andauernden heftigen Kämpfen vorwärts. Nicht weniger als acht Vorstellungen wurden bis zum 15. August im Sturm genommen, jede eine Festung für sich, in monatelanger Arbeit mit allen Mitteln der Ingenieurkunst unter sichtlich ungeheurem Aufwand an Geld und Menschenkräften ausgebaut, mehrfache, sehr starke Gegenangriffe der Russen gegen die Front und die Südflanke der Angriffstruppen wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Am 16. August war der Angriff bis nahe an die permanente Fortlinie vorgetragen. Durch äußerste Steigerung und mit Hilfe eines von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleiteten Artilleriefeuers wurden die Besatzungen der Forts, Anschlußlinien und Zwischenbatterien derartig erschüttert, und die Werke selbst derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angesetzt werden konnte. In unwiderstehlichem Vorwärtsdrängen durchbrach die Infanterie zunächst Fort 2 und erstürmte dann durch Einschwenken gegen dessen Kehle und Aufrollen der Front beiderseits die gesamte Fortlinie zwischen Jezia und Njemen. Schleunigst nachgezogene eigene Artillerie nahm sogleich die Bekämpfung der Kernwallung der Westfront und noch deren Fall am 17. August die Bekämpfung der auf das Ostufer des Njemen zurückweichenden feindlichen Kräfte auf. Unter dem Schutze der unmittelbar an den Njemen herangeführten Artillerie wurde im feindlichen Feuer der Strom zunächst durch einzelne kleinere Abteilungen, dann mit stärkeren Kräften überwunden. Schnell gelang danach als Ersatz für die durch den Feind zerstörten Brücken ein zweifacher Brückenschlag. Im Laufe des 17. August fielen auch die von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront sowie die Ost- und zuletzt die gesamte Südfront.

Neben über 20 000 Gefangenen gewannen wir eine unermeßliche Beute, über 600 Geschütze, darunter zahllose schwersten Kalibers und modernster Konstruktion, gewaltige Munitionsmassen, zahllose Maschinengewehre, Scheinwerfer, Heeresgerät aller Art, Automobile, Gummibereifungen und Millionenwerte an Proviant. Bei der großen Ausdehnung dieser modernen Festung ist die restliche zahlenmäßige Feststellung der Beute naturgemäß die Arbeit vieler Tage; sie erhöht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte von Rekruten wurden in der vom Feinde verlassenen Stadt aufgegriffen. Nach deren Angaben waren erst im letzten Augenblick 15 000 unbewaffnete Ersatzmannschaften fluchtartig aus der Stadt entfernt worden.

Neben den verzweifelten Gegenangriffen der Russen, die auch nach dem Falle der Festung erfolglos wie die früheren von Süden her noch einmal einsetzten, ist dies ein augenscheinlicher Beweis dafür, daß die russische Heeresleitung den Fall dieser stärksten russischen Festung außer dem Bereich der Möglichkeit liegend erachtete. Wie hohen Wert sie auf den Besitz dieser Festung legte, beweist neben dem starken Ausbau der Festung und ihrer außergewöhnlich starken Ausstattung mit Artillerie die Tatsache, daß der Widerstand der nicht eingeschlossenen Besatzung bis zum letzten Augenblick fortgesetzt wurde, sowie daß unter diesen Umständen eine verhältnismäßig große Anzahl von Gefangenen in unsere Hand fiel.

Weiterer Rückzug oder Entscheidungsschlacht?

Paris, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Presse gibt einmütig zu, daß der Fall Kownos, insbesondere aber der überraschend schnelle Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere die Lage der russischen Armee verschlechtert und sie in eine unbestreitbar schwierige und ernste Lage versetzt habe. Die russische Stellung Grodno-Brest-Litowsk sei durch die Bedrohung Brest-Litowsk von drei Seiten unhaltbar geworden. Man frage sich, ob es den Russen diesmal noch gelingen werde, einen gesicherten Rückzug auszuführen, oder ob Großfürst Nikolai gezwungen würde, die Entscheidungsschlacht vor den Toren von Brest-Litowsk anzunehmen. Rousset erklärt im „Petit Parisien", er müsse mit großer Niedergeschlagenheit feststellen, daß die Lage der Russen, wenn noch nicht verzweifelt, zum mindesten sehr ernst sei. „Information" schreibt, die Lage in Rußland sei durch den schnellen konzentrischen, mit der größten Wucht ausgeführten Vormarsch der Deutschen und Österreicher in ein höchst aufregendes Stadium getreten. Die Ereignisse der nächsten Tage werden einen entscheidenden Charakter tragen. „New Yorker Herald", der bisher jeden Erfolg der Deutschen in eine deutsche Schlappe umzuwandeln verstand, muß zugeben, daß der Fall Kownos mit seinen Folgen ein wirklicher Erfolg der Deutschen sei. Das Blatt erklärt allerdings, dies sei der erste Erfolg.

Die Umzingelung von Brest-Litowsk.

Berlin, 23. Aug. (Privat-Telegramm.) Zur Umzingelung von Brest—Litowsk heißt es in einem Telegramm des Berliner Tageblatts aus dem k. k. Kriegspressequartier:

Die Russen setzen der Umkreisung von Brest-Litowsk mit starken Kräften zähen Widerstand entgegen, ohne das langsame, aber gleichmäßige Vorrücken der Verbündeten hemmen zu können. Beiderseits des Bug ziehen sich Truppen der Armee Mackensen an die Südwerke der Festung heran. Nördlich des Bug ist die Bahnstrecke Brest—Litowsk—Bialystok auf dem ganzen Abschnitt zwischen Wisoko, Litowsk und Narew nördlich Bielsk in breiter Front überschritten, wobei speziell die Armee Erzherzog Ferdinand und die Truppen Koewess Raum gewannen.

Besetzung Wilnas sehr wahrscheinlich.

⊡ **Berlin**, 23. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Oberbefehlshaber des Wilnaer Militärbezirks teilt der Bevölkerung durch Maueranschlag mit, daß die Besetzung Wilnas durch die feindliche Armee sehr wahrscheinlich sei. Die Bevölkerung ist angewiesen, alle noch verbandenen Metalle ostwärts abzuführen und alle Kirchenglocken sofort abzuhängen. Die Bevölkerung wurde gleichzeitig zur Ruhe gemahnt. Weitere Flüchtlinge können vorerst mit der Eisenbahn nicht mehr abtransportiert werden.

Moskau, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Rußkoje Slowo" meldet, daß Kowel, Brest-Litowsk und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden seien.

Riga.

London, 22. August. (WTB. Nichtamtl.) Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: 300 000 Zivilpersonen sind in Riga geblieben, zumeist auf dem rechten Dünaufer, während die Vorstädte des linken Ufers verlassen sind. Luftschiffe und Flugzeuge machen ständig Aufklärungen über den Forts und der Dünamündung. Sie fliegen jedoch in solcher Höhe, daß sie außer Schußweite sind.

Die Torpedierung der „Arabic"

Wilson ersucht um Aufklärung.

Washington, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß der Botschafter Gerard wahrscheinlich beauftragt werden wird, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Torpedierung der „Arabic" zu lenken und um Aufklärungen zu ersuchen.

Die aufgeregte Presse und der vorsichtige Wilson.

London, 22. August. (WTB. Nichtamtl.) Der Newyorker Korrespondent der „Times" meldet: Die gestrigen Mittagsblätter haben einen schärferen Ton angeschlagen als die Morgenblätter. Auch die Presse des mittleren Amerika, die sich bisher stets gemäßigt gezeigt habe, sei diesmal weniger zurückhaltend. Der Korrespondent nennt die Lage sehr ernst. Presse und Publikum warteten nähere Einzelheiten ab. Man hatte infolge des Stillstandes, der in der Tätigkeit der Unterseeboote in der letzten Zeit eingetreten sei, gehofft, daß Deutschland die Rechte der Amerikaner in Zukunft achten werde. Nun sehe es so aus, als ob die friedfertige Politik des Präsidenten Wilson an der Torpedierung der ausfahrenden „Arabic", die keine Konterbande führen konnte und sicher Amerikaner an Bord hatte, scheitern werde. Die Korrespondenten der „Times" und des „Daily Telegraph" glauben, daß die weiteren Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland davon abhängen werden, ob die „Arabic" von dem Unterseeboot gewarnt worden sei oder nicht. Der Korrespondent der Morning Post meldet, eine Abberufung des amerikanischen Botschafters in Berlin Gerard und die Zustellung der Pässe an den Grafen Bernstorff würde die öffentliche Meinung vorläufig zufrieden stellen, den nutzlosen Korrespondenzen ein Ende machen und eine Warnung an Deutschland sein. Präsident Wilson sei aber wenig dazu geneigt, Gerard abzuberufen, da dies sicherlich zu einer ernsteren Aktion führen und Verwirrung und Unsicherheit verursachen würde, weil dann die Interessen der Vereinigten Staaten und der Alliierten in Deutschland einer anderen neutralen Macht anvertraut werden müßten. Derartige Erwägungen zwängen den Präsidenten zu großer Vorsicht. Die Abberufung Gerards sei aber das Einzige, was er tun könne, um seinem Mißvergnügen Ausdruck zu geben. Sonst bleibe ihm nur übrig, entweder die deutschen Beleidigungen weiter ruhig hinzunehmen oder die Tötung von Amerikanern zum casus belli zu machen. Beide Möglichkeiten würden bei der großen Mehrheit der Amerikaner wenig Anklang finden.

Die Zahl der Opfer.

Paris, 23. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Die Zahl der Opfer der „Arabic" beträgt 59, darunter 3 Amerikaner.

Frankreich schürt.

Paris, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Unter der Angabe, daß bei dem Untergang des torpedierten Dampfers „Arabic" Amerikaner umgekommen seien, erklärt die ganze Presse in schärfsten Worten, daß für die Vereinigten Staaten der Tatbestand einer unfreundlichen Haltung Deutschlands gegenüber den Vereinigten Staaten nunmehr erfüllt sei. Die Presse wünscht und hofft, daß die Geduld des Kabinetts in Washington zu Ende sei.

*

London, 22. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die „Times" sagen in ihrem Börsenbericht, der Verlust der „Arabic", die 200 000 Pfund amerikanischer Wertpapiere an Bord hatte, hatte eine vorübergehende Schwäche des Wechselkurses zur Folge.

Berlin, 23. Aug. (Privat-Telegramm.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach dem „Daily Telegraph" hat Lansing den amerikanischen Konsul in London beauftragt, die amerikanischen Passagiere des „Arabic" über die Vorgänge bei der Torpedierung des Dampfers zu vernehmen, um so einen unabhängigen Bericht zu erhalten.

Unsere Unterseeboote.

Berlin, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Stockholms Tidningen" brachten am 18. August aus Göteborg eine Meldung, daß der Kapitän des durch einen Torpedoschuß versenkten schwedischen Dampfers „Malmland" behaupte, das Unterseeboot habe bei der Versenkung keine Flagge geführt. Die Zeitung knüpft hieran unfreundliche Bemerkungen und sagt, daß das Fehlen der Flagge der ausdrücklichen deutschen Erklärung widerspreche. Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle, daß die Behauptung des schwedischen Kapitäns nicht zutrifft, daß vielmehr das in Betracht kommende deutsche U-Boot die deutsche Kriegsflagge gesetzt hatte, als es den Dampfer „Malmland" versenkte.

Kopenhagen, 22. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Politiken" schreibt in einem Leitartikel zur Saltholm-Angelegenheit: Die erste Neutralitätsverletzung durch Deutschland steht, wie wir wissen, nicht allein da. In diesem Kriege wurde ein gleicher Neutralitätsbruch von England gegen Chile und von Rußland gegen Schweden begangen. Aber einzig in seiner Art ist, wie einige dänische Blätter den Fall ausgenutzt haben und dadurch das Ansehen der dänischen Regierung und der dänischen Marine im Auslande stark geschädigt haben. Das Blatt widerlegt dann im einzelnen die Vorwürfe gegen die dänische Marine und die Regierung.

Die englische Presse zur Kanzlerrede.

London, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Daily Mail" schreibt zu der Kanzlerrede: Die Moral ist klar, nämlich daß jeder Schlag, den Rußland erleidet, auf uns zurückfällt. In dem Verhältnis in dem Rußland schwächer zu werden scheint, zeigt die Flut des deutschen Zornes gegen England. Sobald sich die Deutschen fähig fühlen, werden sie sich westwärts in der Überzeugung, daß sie dort mit dem wirklichen gefährlichsten Feinde ringen. Die liberalen Blätter wenden sich scharf gegen die neue Werbetätigkeit für die allgemeine Wehrpflicht. Der Herausgeber der „Daily News", Gardiner, sagt, die Absicht sei, eine billigere Armee zu erhalten, indem man einen geringeren Sold zahle. „Daily Chronicle" weist darauf hin, daß der Abgeordnete Thomas im Namen von 300 000 Eisenbahnern einen heftigen Widerstand gegen die Wehrpflicht ankündigt. Die Wochenschrift „Economist" sagt, das jetzige Parlament habe kein moralisches Recht, ohne Neuwahlen die Wehrpflicht vorzuschlagen. Dieser Plan würde die Nation spalten und eine starke Oppositionspartei schaffen.

London, 22. August. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Bureaus. In einer Besprechung der Rede des deutschen Reichskanzlers schreibt die „Westminster Gazette": Es hat nie einen Augenblick gegeben, in dem Englands Aufgabe deutlicher zutage getreten wäre und in dem es besser imstande gewesen wäre, sie zu erfüllen. Die Deutschen, die sich so in die Brust werfen, täten gut daran, die Geschichte des letzten großen Kampfes um die Vormacht in Europa durchzulesen. Sie würden dann sehen, daß England Jahre hindurch auf ein und dasselbe Ziel hingearbeitet hat. Die richtige Antwort auf die Prahlereien der Deutschen ist die, daß wir wieder tun werden, was wir damals getan haben. In der besonderen Abrechnung, die England mit Deutschland zu vollziehen hat, ist bisher nichts vorgekommen, was nicht für uns vorteilhaft wäre, außer, wenn Deutschland die Vernichtung unbewaffneter Handelsschiffe und das Ertränken ihrer Besatzungen als Erfolg betrachtet wissen will. Am Ende des ersten Kriegsjahres ist die vornehmste Quelle unserer Macht stärker als je zuvor. Wir entwickeln eine militärische Kraft, die Deutschland, so hoffen wir, nicht gering schätzen wird.

Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Die Reform des Auslandsnachrichtendienstes.

Berlin, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Presse tagte heute unter dem Vorsitz von Marx-Berlin im Gasthof Esplanade. In der Frage des Auslandsnachrichtendienstes wurde nach Referaten von Stoffers-Düsseldorf und Bernhard-Berlin eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Der Krieg hat gezeigt, wie viel auf diesem Gebiete bisher zum großen Schaden der Sache verabsäumt worden ist, zeigt aber auch, daß das Verabsäumte nicht durch eilig aus dem Stegreif geschaffene Einrichtungen nachgeholt und gutgemacht werden kann. Zu einer erfolgreichen Lösung der Aufgaben ist erforderlich, alle beteiligten Faktoren, insbesondere die sachverständigen Berufsvertretungen, zur Ausarbeitung eines grundlegenden Planes zusammenzurufen, wie das der Reichsverband der Deutschen Presse schon vor dem Kriege auf seiner Delegiertenversammlung in Leipzig im Jahre 1914 mit gutem Bedacht gefordert hat. Der für unsere politischen und wirtschaftlichen Aufgaben gleich wichtige Nachrichtendienst ins Ausland ist ohne die deutsche Presse durch keine noch so kapitalkräftige Organisation von Interessenten befriedigend zu leisten. Der sicherste Weg in die Auslandspresse führt über die deutsche Presse. Je unabhängiger, je besser unterrichtet und ausgestattet die deutschen Zeitungen sind, desto leichter finden deutsche Nachrichten erfolgreich ihren Weg ins Ausland. Der Nachrichtendienst aus dem Ausland erfordert eine große unabhängige, mit der Presse in engster Fühlung stehende Organisation, die zugleich der verhängnisvollen, einseitigen Beeinflussung der Welt durch die großen ausländischen Nachrichtenagenturen ein Gegengewicht bietet.

Die Entschließung fordert ferner: Einführung erheblich ermäßigter Gebührensätze für Zeitungstelegramme, Ausbau der Kabel, Erhöhung der Leistungsfähigkeit des drahtlosen Verkehrs, Ausdehnung und Verbilligung des Telephondienstes, tatkräftige und wirksame Unterstützung des eigenen Auslandsdienstes, der deutschen Blätter durch die diplomatischen und konsularen Vertretungen im Auslande und schließlich fachmännisch gebildete Presse-Attachés für die wichtigeren diplomatischen Vertretungen.

Ueber die Zustände auf dem Gebiete der Pressenaufsicht fand im Anschluß an ein Referat Brink-Berlin und auf Antrag des Landesverbandes der sächsischen Presse eine gründliche Aussprache statt, an der sich die Vertreter sämtlicher Landes- und Bezirksverbände beteiligten. In einer Entschließung wurden die Richtlinien für die künftige Tätigkeit des ge-

schäftsführenden Ausschusses auf diesem Gebiete festgelegt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. August 1915.

Rudolf Kramer †.

Eine erschütternde Trauernachricht durcheilte heute in den Morgenstunden unsere Stadt und griff allen denen tief ans Herz, die den Verblichenen im Leben gekannt. Rudolf Kramer ist von uns gegangen. Unzählige Male wurde im Laufe der heutigen Vormittagsstunden telephonisch und mündlich bei uns angefragt, ob denn diese unglaubliche Nachricht Wahrheit sei. Wir mußten leider ihre Richtigkeit bestätigen. In verhältnismäßig jungen Jahren hat der unerbittliche Tod unseren Rudolf Kramer abgerufen. Im rüstigsten Mannesalter hat dieser liebe Mensch von uns scheiden müssen. Rudolf Kramer hat im öffentlichen Leben eine einflußreiche Rolle gespielt. Schon in seinen Jugendjahren stellte er sich in den Dienst der Politik und des sonstigen öffentlichen Lebens. Eine glühende Vaterlandsliebe beseelte ihn und das „Deutschland, Deutschland über alles" war bei ihm kein leerer Wahn. In den Reihen der Nationalliberalen Partei, der er mit seinem ganzen Sein angehörte, errang er sich bald eine einflußreiche Stelle, die sich in der Hauptsache gründete auf seine unermüdliche Arbeitskraft, auf seine Opferfreudigkeit und seine stetige Bereitwilligkeit, der Partei zu dienen. Wann und wo Rudolf Kramer von ihr gerufen wurde: er versagte nie. Dabei verstand er es, zu den weitesten Kreisen der Parteifreunde auch ein persönliches Verhältnis anzuknüpfen und festzuhalten. Er zählte deshalb nicht nur zu den angesehendsten, sondern auch zu den beliebtesten Mitgliedern der nationalliberalen Partei. Er war gewissermaßen eine Vertrauensperson für viele Parteiangehörige geworden. Wenn jemand sein Herz ausschütten wollte und irgend ein Anliegen hatte, so ging er am liebsten zu Rudolf Kramer, denn er war sicher, bei ihm eine freundliche liebenswürdige Aufnahme und ein menschliches Verstehen zu finden. Bei Wahlen waren die Dienste, die Rudolf Kramer der Partei leistete, unschätzbar. Von früh bis abends war er für sie tätig, nie rastend und ruhend, immer ermunternd und anfeuernd und den Parteifreunden mit guten Beispiel vorangehend. Auch als Organisator bewährte er sich in hervorragendem Maße. Die Bezirke der Stadt, die Rudolf Kramer unter sich hatte, galten stets als Musterbezirke, was Organisation und Agitation anbelangte und dem entsprechend gestaltete sich auch in seinen Bezirken der Wahlerfolg immer auf das günstigste für die von ihm mitvertretene Sache.

Nachdem Rudolf Kramer schon Jahrzehnte lang zu den Vertrauensmännern der Nationalliberalen Partei gehört hatte, wurde er später Vorsitzender des Bezirksvereins der Oberstadt und bald darauf auch Mitglied des Vorstandes des hiesigen nationalliberalen Gesamtvereins.

In den Vorstandssitzungen fehlte er fast nie. Sein Rat und Wort war stets von großem Einfluß, denn er gründete sein Urteil auf ein reiches Wissen, eine große Erfahrung, er schöpfte es aus dem warmen pulsierenden Leben, in dessen Mitte er stand und für dessen Erscheinungen und Notwendigkeiten er ein aufmerksamer, feinfühliger Beobachter war. Er war mit der Bürgerschaft aufs innigste verwachsen, ein Stück von ihr, er fühlte mit ihr, teilte ihre Freuden und Leiden. Deshalb war er auch überall ein echter, offener und uneigennütziger Anwalt des Bürgertums, deren Interessen er auf das entschiedenste vertrat, ohne auf der anderen Seite in Einseitigkeiten zu verfallen. Dazu war sein Denken zu gerecht.

Seit vielen Jahren war Rudolf Kramer Mitglied des Bürgerausschusses, in dem er wiederholt als Redner auftrat. Namentlich beteiligte er sich gern an der Debatte, wenn es sich um wirtschaftliche Angelegenheiten und vor allem um Fragen des Mittelstandes handelte, eines Standes, dem er entwachsen war und in dem er mit seinem ganzen Sein wurzelte. Seine Redeweise war wie sein ganzes Wesen, schlicht und einfach, so wie er dachte, sprach er, dabei stets bemüht, alles persönlich Verletzende auszuscheiden und stets nur die sachlichen Momente hervorzukehren. Ferner saß Rudolf Kramer in verschiedenen städtischen Kommissionen, an deren Arbeiten er sich stets rege beteiligte. Seit Kriegsausbruch widmete er seine Kräfte auch der Kriegsfürsorge, die ihn nach mancherlei Richtung hin in Anspruch nahm.

Rudolf Kramer war in früheren Jahren ein eifriger Anhänger des Rudersports, in dem er in Mannheim eine führende Rolle inne hatte. Als langjähriges Vorstandsmitglied des Ruderklubs und auch als Mitglied des Regattavereins hat er sich um die Entwicklung des Mannheimer Rudersports erhebliche Verdienste erworben.

Mit ganzem Herzen hing er jedoch an dem deutschen Männergesang, dem er fast sein ganzes Leben gewidmet hat. Schon in früher Jugend trat er in die Reihen der aktiven Mitglieder der Liedertafel und bald wußte er sich auch in diesem Verein durch sein liebenswürdiges und herzliches, gegen jedermann gerechtes und entgegenkommendes Auftreten, sowie seinen goldenen Humor, sein sonniges, heiteres Wesen eine maßgebende Rolle zu erringen. Bald wurde er in den Vorstand der Liedertafel gewählt und als vor einigen Jahren der erste und der stellvertretende Vorsitzende der Liedertafel von ihren Aemtern zurücktraten, war es eine Selbstverständlichkeit, daß Rudolf Kramer der Posten des stellvertretenden Vorsitzenden übertragen wurde. In dieser Stellung hat er sich um die Liedertafel große Verdienste erworben und die Lücke, die sein Scheiden reißt, wird schwer auszufüllen sein.

Rudolf Kramer hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern, einer Tochter und zwei Söhnen. Er führte ein mustergültiges Familienleben und war seinen Kindern der treueste liebevollste Vater den man sich denken konnte. Das tiefste Mitgefühl wird sich in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft der schwer heimgesuchten Familie des Dahingegangenen zuwenden und ihr Schmerz wird von Tausenden von Mitbürgern geteilt und mitempfunden werden.

Der Tod Rudolf Kramers ist ganz unerwartet gekommen. Noch am gestrigen Sonntag Nachmittag verrichtete er von 3 bis 5 Uhr die ihm übertragenen Dienste bei der Nagelung des „Roland" und abends weilte er im Kreise seiner Familie in frohester Laune im Friedrichspark. Während der Nacht wurde er von einem leichten Unwohlsein befallen. Nach kurzer Zeit machte ein Herzschlag seinem Leben ein rasches Ende.

---

* **Versetzungen und Ernennungen im Richterdienst.** Der Großherzog hat den Landgerichtsrat Robert Müller in Offenburg in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt, sowie den Amtsrichter Alfred Stockert in Mannheim zum Landrichter in Offenburg und den Gerichtsassessor Dr. Siegfried v. Kirchenheim aus Heidelberg zum Amtsrichter in Mannheim ernannt, den Amtsrichter Dr. Karl Kälberer in Mannheim in gleicher Eigenschaft nach Säckingen versetzt.

* **Versetzungen und Ernennungen im Eisenbahndienst.** Die Eisenbahngeometer Richard Bodemüller, Josef Eckert und Gustav Isenmann wurden zu Katastergeometern ernannt, Eisenbahnsekretär Hugo Wacker in Mingolsheim nach St. Ingen, Eisenbahnsekretär Otto Schmieder beim Stationsamt Mannheim nach Schaffhausen und Obereisenbahnsekretär Karl Göpfrich beim Güteramt Bruchsal zum Güteramt Mannheim versetzt.

* **Militärische Auszeichnung.** Dem Inhaber der Firma M. Neustlinger u. Co., Arthur Lion, welcher bereits im Januar das Eiserne Kreuz erhielt, wurde die Gr. Bad. Karl Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.

* **Die Teilnahme der Badener an der Eroberung von Kowno.** Der Großherzog von Baden erhielt vom Kommandeur einer im Osten stehenden Infanterie-Division die Meldung, daß das badische Reserve-Regiment Nr. . . ruhmreichen Anteil an der Eroberung der Festung Kowno genommen hat, indem es das Fort 5 nebst Anschlußbatterien im Sturm nahm und dabei 80 Feld- und 50 schwere Geschütze erbeutete.

Polizeibericht

vom 23. August 1915.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr machten zwei Soldaten der Flieger-Ersatzabteilung Nr. 6, z. Zt. hier im Quartier, auf dem Neckar eine Bootsfahrt und gerieten dabei in die Strömung der Fleßhafenschleuse. Vor dieser wollten beide ans Land springen, fielen aber dabei ins Wasser, wobei einer der Soldaten ertrank, während der andere schwimmend das Boot wieder erreichte und sich daran so lange festhielt, bis er von Passanten gerettet werden konnte. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bis jetzt noch nicht geländet werden.

Letzte Meldungen.

Die Audienz des deutschen Botschafters beim Sultan.

Konstantinopel, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Am Sonntag nachmittag fand die wiederholt wegen des Gesundheitszustandes des Sultans verschobene Audienz des stellvertretenden Botschafters Fürsten zu Hohenlohe statt. Um 3 Uhr fuhren in langer Reihe die Gallawagen mit Vorreitern und Navassen an. Mit dem Fürsten Hohenlohe kamen Botschaftsrat Freiherr von Neurath, Generalkonsul Mertens, Geheimrat Göppert, sämtliche Mitglieder des Dragomanats, der Vorstand der Etappe, Hummann u. a. Der Botschafter und seine Begleitung wurden sofort nach ihrer Ankunft in den Empfangssaal geleitet, wo der Sultan im Beisein der Hofwürdenträger den Fürsten erwartete. Dieser überreichte sein Beglaubigungsschreiben, während der erste Dragoman, Dr. Weber, eine Ansprache verlas. Der Botschafter erklärte, der Kaiser habe ihn beauftragt, den Ausdruck persönlicher Freundschaft und Hochschätzung zu übermitteln, sowie der Befriedigung über die völlige Genesung des Sultans, die ausgezeichneten deutsch-türkischen Beziehungen und die Waffenbrüderschaft, die nun in blutigem Kampfe besiegelt werde, auszusprechen. Der Botschafter sprach die Hoffnung aus, daß die Pläne der feindlichen Mächte auf Zertrümmerung der Zentralmächte und des osmanischen Reiches zuschanden werden an dem Heroismus der Truppen der drei Mächte. Der Allmächtige möge die vereinten Anstrengungen mit einem endgültigen Erfolge krönen, der das Glück und das Gedeihen der Völker verbürge.

In seiner Erwiderung dankte der Sultan für die Beweise kaiserlicher Freundschaft und die Ehrung, die die Entsendung des Fürsten bedeute, sowie die Teilnahme an seinem persönlichen Befinden. Der Sultan versicherte, die Türkei werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, der gerechten Sache des osmanischen Reiches und der Verbündeten zum Siege zu helfen. Der Allmächtige werde den endgültigen Erfolg an unsere Fahnen heften. Er schloß mit erneuten Ausdrücken aufrichtiger, dauernder Freundschaft.

Nach dem offiziellen Empfang war eine zwanglose Unterhaltung, bei welcher der Sultan liebenswürdig und heiter alle Anwesenden durch seine Frische und Lebhaftigkeit in Staunen setzte. Gegen halb 5 Uhr fuhren Fürst Hohenlohe, Frhr. v. Neurath und Dragoman Dr. Weber beim Thronfolger Jussuf Izeddin vor, dem der Fürst im Auftrage des Deutschen Kaisers das Eiserne Kreuz überreichte.

Die Balkanstaaten und der Vierverband.

Paris, 23. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Matin" meldet aus Nisch: Infolge der Schritte des Vierverbands sieht man die Lage sehr ernst an. Die geheimen Beratungen der Skuptschina werden noch einige Tage fortdauern. Die Antwort Serbiens wird erst nach der Verständigung mit dem neuen griechischen Kabinett an den Vierverband abgehen.

Die Blätter beschäftigen sich mit derselben Frage, begnügen sich jedoch damit auf die Dienste hinzuweisen, welche Serbien seit einem Jahr der Sache des Vierverbands erwiesen hat.

Ernste Lage in Abessinien.

Lyon, 23. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Depesche meldet aus Kairo: Die Lage in Abessinien ist sehr ernst. Der italienische Gesandte in Addis Abeba teilte der Regierung in Rom mit, es wäre angebracht, Truppen nach Abessinien zu entsenden, da die Gefahr einer fremdenfeindlichen Bewegung bestehe.

Die Beschießung von Vauquois

⊡ Berlin, 23. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Die deutsche Beschießung von Vauquois im Argonnenwalde war sehr wirksam. Man erwartet die Fortsetzung der Artillerieaktion in den wichtigsten Abschnitten im Aisnetal und in der Champagne. Im Artoisabschnitt wagte sich die französische Infanterie weder bei Roulete noch bei Neuville aus ihren Verschanzungen heraus. Die Deutschen behaupten ihre sehr vorteilhafte Stellungen.

*

Die Landtagsersatzwahl in Frankenthal.

b. Frankenthal, 23. Aug. Bei der gestern stattgehabten Landtagsersatzwahl für den Kreis Frankenthal-Dürkheim wurde Herr Landgerichtsdirektor Erbelding-Frankenthal mit 2200 Stimmen gewählt. Die Wahlbeteiligung in hiesiger Stadt war eine gute, während sie auf dem Lande nur gering war. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt. Dr. Erbelding ist 1864 in Zweibrücken geboren, wurde 1892 Amtsanwalt in Landau, woselbst er von 1889 bis 1900 als Amtsrichter wirkte. Darauf war er zwei Jahre lang 2. Staatsanwalt, dann wurde er als Landgerichtsrat hierher versetzt, wo er vor einigen Jahren zum Oberlandgerichtsrat und stellv. Landgerichtsdirektor ernannt wurde. Seit einigen Jahren ist Dr. Erbelding Vorsitzender der hiesigen nationalliberalen Partei.

Eisenbahnunglück.

Nürnberg, 23. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Personenzug Nürnberg-Greiffenberg ist gestern Vormittag zwischen Eschenau und Fürth infolge eines Schienenbruches entgleist; einige Wagen stürzten um. 3 Männer und 2 Mädchen wurden getötet und eine Anzahl Personen verletzt.

Schöne Schotten 1.25
meist blangrüne □ doppeltbreite, achten Sie auf Qualität . . . . noch 1.85

KRAMP
Planken D 3, 7
Spez.: Gelegenheitskäufe

Voilestickerei 1.85
ca. 120 cm breite sehr schöne Muster auf gutem Grund. Meter
Weit unter Preis!

Schwarz-weisse 1.35
Stoffe, 95—120 breit, für Blusen und Kleider . . . Achten Sie auf Qualität . . . . noch 2.25

Kostümstoffe
Das billigste Angebot!
130 breite, moderne reinwollene in schwarz, marine, grün, braun, grau usw. . . . . 5.50 Mk. 3.50 Mk. 2.50 Mk.
Achten Sie auf die gediegene Qualität!

Wollbatiste 1.55
Reinwolle, einfarbig, für Faltenkleidch. viele Farben feine Ware, Gelegenheit
Weit unter heutigen Preisen

Reste
heute auf vielen Tischen enorm billig!

Meine Vorräte,
grösser als zu normalen Zeiten,
lassen mich so billig sein!

Handels- und Industrie-Zeitung

Das englische Kohlenausfuhrverbot.

Hinsichtlich der Gründe für das Verbot der englischen Kohlenausfuhr wird vielfach dargelegt, daß niemand früher an ein solches gedacht habe, und daß England mit dem Ausfuhrverbot eine Pression oder Strafe für die Neutralen beabsichtigt habe, namentlich für die skandinavischen Länder, die nicht nach seiner Flöte tanzen wollten. Beim lesen dieser Ausführungen werden Zweifel aufgestiegen sein, ob es **lediglich** jene Gründe sind, die England zu dem Verbot veranlaßt haben, oder ob nicht noch andere Gründe vorhanden sind, Gründe, die zu verheimlichen England ein großes Interesse hat. Daß englische Zeitungen es durchweg so hinzustellen sich bemühen, als ob durch das Verbot ein Druck auf die neutralen Staaten ausgeübt werden sollte, kann nicht sonderlich wundernehmen. Es liegt ja auch außerordentlich nahe, umsomehr, als es gleichzeitig ausgezeichnet dazu geeignet ist, über die wahren Gründe hinwegzutäuschen. Wer indessen den englischen Bergbau und seine Verhältnisse genau kennt, der weiß, wo seine Achillesferse sitzt. Dank der ausgezeichneten Tätigkeit unserer Untersee ist diese Ferse im Laufe des Krieges denn auch schon empfindlich beschädigt worden! Hoffentlich wird das in Zukunft in noch verstärktem Maße der Fall sein, damit man in Engeland gewahr wird, wer letzten Endes die Rechnung aus dem Wirtschaftskrieg zu zahlen hat. Sie zeigt jetzt schon manchen üblen Posten wie die Zerrüttungen, die seit mehr als sieben Monaten auf dem englischen Kohlenmarkt herrschen. Wie sich diese Zerrüttungen äußern, geht am besten daraus hervor, daß seit März die Preise für die Tonne Gewerbekohle bzw. Hausbrandkohle von 18 bis 19 Sh. auf 35 bis 36 Sh. gestiegen sind. Als damals die Verhältnisse auf dem englischen Kohlenmarkt kritisch zu werden anfingen, und sogar in Bristol, dem größten Kohlenhafen der Welt, zum Schulschluß wegen Kohlenmangels führten, da wurden erstmals die Stimmen nach einem Verbot, Kohlen auszuführen, laut. Sie wurden bald dringender und führten im April zu dem Kohlenausfuhrverbot. Dies alte Verbot also hat durch die letzte königliche Verordnung eine wesentliche Verschärfung erfahren, und es sollte uns nicht wundern, wenn demnächst **ein unbedingtes** daraus würde. Alle Anzeichen sprechen jedenfalls dafür.

Das Kohlenausfuhrverbot ist aus der **Not** herausgewachsen! England hat keinen anderen Ausweg, wenn es ihm darum zu tun ist, für die kommende Winterzeit seinem Inlandmarkt die erforderlichen Kohlenmengen zu sichern. Der Ausfall in der monatlichen Kohlenförderung beträgt nach Angabe des Ministers des Innern, Sir **John Simon**, gegenwärtig drei Millionen Tons oder 13½ Prozent. Um diesen Ausfall, der in Zukunft noch zunehmen wird, für die eigene Industrie unempfindlicher zu machen, hat England das Verbot erlassen müssen. Es ist also vorläufig nur eine **Vorbeugungsmaßregel**. Damit wird aber dem englischen Kohlenmarkte nicht geholfen sein. Denn der Rückgang in der Kohlenförderung hat nicht so sehr seinen Grund in dem Abgang der Bergarbeiter, der Ende Februar nach amtlicher Ermittelung 191 170 Mann betrug, sondern darin, daß dem englischen Bergbau die **Grubenmaterialien** allmählich ausgehen, die er benötigt, um überhaupt Kohlen fördern zu können. So hat England seinen ganzen Bedarf an **Grubengläsern** aus Belgien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn bezogen, ebenso die Mittel, die für die **Schießarbeit** unter Tage erforderlich sind, und nicht zum geringsten Teil seinen ganzen **Grubenholzbedarf**. Alle diese für die Weiterführung des unterirdischen Betriebes erforderlichen Materialien werden England seit Ausbruch des Krieges gar nicht, oder nur in einem unzureichenden Umfang zugeführt. Diesem Umstand hat die Regierung bereits auch dadurch Rechnung getragen, daß sie die Polizeiverordnungen für die die Sicherheit der Gruben wesentlich abgeändert hat. So werden jetzt Gläser unter Tage verwandt, die nicht mehr den Sicherheitskoeffizienten aufweisen, wie die aus Deutschland und Oesterreich bezogenen. Denn nur **eine** Glasfabrik in England war in der Lage, ein dem ausländischen Grubenglas einigermaßen gleichwertiges zu liefern. Bei dem hohen Schlagwettergehalt der englischen Gruben will dies natürlich viel bedeuten. Es ist übrigens auch ein Grund, auf den die Bergarbeiter ihre Lohnforderungen aufbauten. Der Arbeiterführer **Macdonald** hat bei einer Konferenz auf diese zunehmende Unsicherheit in dem Grubenbetriebe infolge der schlechteren Grubengläser hingewiesen und damit die Erhöhung der Lohnforderung als berechtigt hingestellt. Hinsichtlich des Grubenholzes ist eine Verordnung erlassen worden, daß die Abstände zwischen den einzelnen Grubenhölzern in Zukunft größer gelassen werden sollen, um an Holz zu sparen. England bezieht seinen ganzen Bedarf aus dem Auslande, nur wenige Festmeter werden aus den Inlandwaldungen bezogen.

*

WTB. **Christiania**, 23. August. (Nichtamtlich.) Die Zeitung „Tidende Tegn" bringt eine Verlautbarung, daß die **Kriegsversicherung nicht mehr Versicherungen für Dampfer mit Grubenholzladungen annehmen** wird. Für Segelschiffe ist eine solche Versicherung in der letzten Zeit nur noch von Privatgesellschaften übernommen worden.

„Verdens" und „Gang" melden aus „Tors-grund":

Die **Kriegsprämie** ist wegen der großen Verluste in der letzten Zeit erheblich gestiegen. Die Privatgesellschaften nehmen jetzt eine Prämie on 15 Prozent für Holzlasten. Man befürchtet, daß der gesamte Holztransport über die Nordsee bald eingestellt werden wird.

Finanzen.

Unsere dritte Kriegsanleihe.

Wie aus Berlin gemeldet wird, dürfte die **Aufforderung zur Zeichnung** auf die neue Kriegsanleihe in den **allernächsten Tagen** erscheinen. Die Einzahlungsfrist dürfte für die ersten 30 Prozent bei Zeichnungen jeder Größe vom 30. September bis 18. Oktober laufen.

Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe.

Das Reichsbankdirektorium macht bekannt: Nachdem die Stücke der 5prozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der 5prozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlußverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausführung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinsscheinbogen verbundenen übergroßen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Amsterdamer Effektenbörse.

Scheck Berlin 50.675—50.575 (50.175—50.675), Scheck London 11.595-11.668 (11.57—11.67—11.), Scheck Paris 41.75—42.25 (41.75—42.25), Scheck Wien —.——— bis (—.———).

Goldabgaben der Vereinigten Staaten.

Newyork, 20. August. In der vergangenen Woche wurden 760 000 Dollar Gold und 258 000 Dollar Silber eingeführt; ausgeführt wurden 1 250 000 Dollar Gold nach Cuba und 261 000 Dollar Silber.

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 21. Aug. Die Torpedierung der „Arabic" drückte auf die Börsenstimmung, so daß die Tendenz im allgemeinen matt war und die Umsätze sich auf 541 000 Stück Aktien beschränkten. Begehrter war Rock Island Shares, die auf Gerüchte über eine bevorstehende Sanierung des Unternehmens um 1¾ Dollars stiegen. Im Anschluß daran nahm die Aufwärtsbewegung der Kurse im weiteren Verlauf ihren Fortgang. Als dann bekannt wurde, daß die „Arabic" nicht von Schutzkreuzern begleitet war, setzte erneut eine starke Abschwächung der Kurse ein. Industriewerte verloren 3—11 Dolar. In Eisenbahnaktien erfolgte im Zusammenhang mit der Lage des internationalen Wechselmarktes umfangreiche Abgaben des Auslandes. Die Börse schloß in **matter Haltung**.

NEWYORK, 21. Aug. (Devisenmarkt.)

	21.	20.
Tendenz für Gold	stetig	stetig
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	1½
Geld letztes Darlehen	nom.	2—
Sichtwechsel Berlin	81½	81½
Sichtwechsel Paris	5.88	5.82
Wechsel auf London (60 Tage)	4.61.50	4.62—
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.67.25	4.68.25
Silber Bullion	47⅞	47½

NEWYORK, 21. Aug. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	21.	20.
Atch.Top.Santa Fé 4% conv. Bonds	—	101½
Balt. Ohio 4½ Bds.	—	92½
Ches. Ohio 4½ Bo.	—	73—
North. Pac. 3 Bds.	—	62½
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	—	89½
St. Louis and St. Franc. pr. 4 Bds.	—	60½
St. Louis S. F. 5 Bd.	—	44½
South. Pacific-o 4 1929 M/S	—	80½
Union Pacific 1 st. M.1947 4 Bonds	—	92½
United States 2 Bds.	—	97½
United States Steel Corp. 5% Bonds	—	102½
Atch.Top.Santa Fé com.	102½	101½
do. pref.	—	99—
Baltimore and Ohio	79½	81½
Canada Pacific	147½	149½
Ches. & Ohio c.	43½	44½
Chic.Milw.St.Paul c.	85—	87½
Denver & Rio Gr.	5—	6—
Erie com.	26½	27½
Erie 1st pref.	41⅞	42½
Erie 2nd pref.	—	34—
Great North. pref.	116½	117½
Gr. North. Ore Cert.	39½	42—
Illinois Centr. com.	103½	101—
Interborgh. Metrop.	19½	20½
do. pr.	—	73½
Kansas City and Southern	—	26½
do. pref.	—	58½
Lehigh Valley com.	141—	141½
Louisv. u. Nashv.	112½	113—
Missour. Cans. com.	7—	7½

	12.	20.
Missour. Cans. pr.	—	18—
Missouri Pacific	2½	3—
Nat. Railw. of Mex.	5—	3—
New York Centr. c.	88½	89½
do. Ont. & West c.	26½	25½
Norfolk & West. c.	103½	108—
Northern Pacific c.	105½	106½
Pennsylvania com.	107½	109½
Reading com.	145—	146½
Chicago Rock Island Pacif. Railw.	23½	22½
Rock Island com.	—	—
Chic. Rock Isl. terrl.	—	—
Southern Pacific	89½	89½
South. Railw. com.	14½	14½
South. Railw. pref.	45½	47—
Union Pacific c.	127½	129½
Union Pacific pref.	81½	81½
Wabash pref.	½	¼
West Maryland com	—	25—
Americ. Can com.	—	58½
do. do. pref.	—	103—
Americ. Locom. c.	—	52½
Amer. Smelt. & Ref. c.	77½	79½
do. Sugar Ref. c.	—	109—
Anac. Copp. Min. c.	69½	71—
Bethlehem Steel	273—	283—
Central Leather	—	44—
Consolidated Gas	124½	129½
General Electr. c.	169—	171½
Mexic. Petroleum	—	73½
National Lead	66—	62—
Unit. Stat. Steels c.	70½	73½
Unit. Stat. Steels pr.	111—	111½
Utah Copper com.	64½	65½
Virgin. Car. Chem. c.	—	33½
Sears Roebuck com.	—	151½

Handel und Industrie.

Ergänzende Vorschriften über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl.

Berlin, 21. August. (WTB. Amtlich.) Das Direktorium der Verwaltungsabteilung der Reichsgetreidestelle hat mit Zustimmung des Kuratoriums auf Grund des § 14 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (R.-Ges.-Bl. S. 363) und vom 19. August 1915 folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Zur Herstellung von Mehl ist Brotgetreide mindestens **bis zu 75 vom Hundert auszumahlen**. 2) Die Mehlmenge, die täglich auf den Kopf der Zivilbevölkerung verbraucht werden darf, wird einschließlich der Zulage für die schwerarbeitende Bevölkerung auf 225 Gramm festgesetzt. Die Befugnis des Kommunalverbandes, bei der Unterverteilung dieser Mehlmengen Unterschiede zu Gunsten der schwerarbeitenden Bevölkerung zu machen, wird hierdurch nicht berührt. 3) Die Menge, die der Selbstversorger verwenden darf, wird auf den Kopf und Monat mit 10 Kilogramm Brotgetreide festgesetzt. Dabei entsprechen einem Kilogramm Brotgetreide 750 Gramm Mehl. — Die Beschlüsse treten mit dem 1. September, der Beschluß zu 2 mit dem 15. September 1915 in Kraft.

Stickstoffhandelsmonopol.

Berlin, 21. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die Stickstoffkommission des Reichstages nahm in ihrer Sitzung vom 20. August einstimmig einen Antrag an, daß sie **grundsätzlich bereit** sei, im Bedarfsfalle dem Ermächtigungsgesetz für ein **Stickstoffhandelsmonopol zuzustimmen**. — Die weiteren Beratungen werden sich mit Einzelbestimmungen befassen.

Berlin, 21. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt einen längeren Artikel zu dem Ermächtigungsgesetz betreffend das Stickstoffhandelsmonopol, das darauf abzielt, die von verschiedenen Seiten vorgebrachten Bedenken zu zerstreuen und das namentlich die Bedeutung hervorhebt, die die geplanten Maßregeln gegenüber den Gelüsten fremder Gewaltpolitik haben.

Elektrische Ueberland-Zentrale Oberhausen, A.-G., Oberhausen i. Br.

Die Gesellschaft, welcher die Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie, A.-G. in Mannheim, nahesteht, hat ihr **Kapital** gemäß Beschluß der letzten Hauptversammlung auf **1 350 000 Mark erhöht**. Die neuen Aktien wurden begeben an die Freiburger Zweigniederlassung der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft in Mannheim, welche dieselben im Verhältnis von einer neuen auf acht alte den Aktionären angeboten hat.

Frankreichs Aussenhandel in 7 Monaten mit mehr als 2,5 Milliarden Frs. passiv.

Paris, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der amtlichen Statistik zufolge betrug die **Einfuhr** nach Frankreich in den ersten sieben Monaten des Jahres 1915 4 264 391 000 Franken, die **Ausfuhr** 1 696 285 000 Franken. Der **Ausfall** gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug für die Einfuhr 719 255 000 Franken, für die Ausfuhr 2 154 668 000 Franken.

Im Monat **Juli** wies die Einfuhr gegenüber 1914 einen Mehrbetrag von 139 527 000 Franken auf, dagegen blieb die Ausfuhr um 228 913 000 Franken hinter dem Juli 1914 zurück.

Die Suche nach den Sündenböcken.

Paris, 22. August. (WTB. Nichtamtl.) Einer Blättermeldung zufolge ist im Justizpalast eine besondere Kammer für alle Ermittelungen über Firmen und Kaufleute errichtet worden, welche verdächtig oder beschuldigt sind, **Barguthandel oder Handel mit dem Feinde** zu betreiben. In einem Geschäft pharmazeutischer Spezialitäten in Paris wurde wegen des Verdachts, daß die Firma mit deutschen Firmen in Beziehung stehe, eine Haussuchung gehalten und wichtige Dokumente beschlagnahmt. In Lyon wurde ein Stoffhändler verhaftet, der Stoffe nach Deutschland verkaufte.

Die dänische Industrie bedankt sich für Versorgung des russischen Marktes.

Kopenhagen, 21. Aug. (WTB. Nichtamtl.) **Politiken** schreibt im Handelsteil: Vor einiger Zeit wurden von russischer Seite erhebliche Versuche gemacht, die Aufmerksamkeit **Skandinaviens auf die Versorgung des russischen Marktes** durch die dänische Industrie zu lenken. Als eigener russischer Handelskommissar wurde Dr. **Leites** nach Kopenhagen gesandt, der in einer besonderen Zeitschrift Handels- und Industriemeldungen für Skandinavien verbreiten sollte. Die Zeitschrift ist recht planlos zusammengestellt. Sie gibt keinerlei Uebersicht und bringt nicht viel Neues. Im übrigen hat die **kalte Wirklichkeit** die hiesigen Illusionisten etwas **ernüchtert**. Es findet zwar immer noch eine erhebliche Ausfuhr nach Rußland über Dänemark statt, aber das meiste ist Durchfuhr. Eine große Entwicklung der dänischen Industrie anläßlich der Ausfuhr nach Rußland war nicht zu bemerken. Es ist von Interesse festzustellen, daß der unversöhnliche Haß, der eine zukünftige starke Mauer zwischen dem deutschen und dem russischen Handelsverkehr bilden sollte, nicht allzu hoch eingeschätzt werden darf. Wenn sich die politischen Verhältnisse ändern, werden sich die beiden großen Länder bald genug wieder finden.

Warenmärkte.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 21. August. (WTB.) Am **Weizenmarkt** eröffnete der Septembertermin in fester Haltung auf kleine Ankünfte in Chicago. Die anderen Termine waren matter auf günstige Ernteeinzeldungen aus dem Nordwesten. Im späteren Verlaufe waren alle Monate matter auf günstige Witterungsberichte aus dem Südwesten sowie im Zusammenhang mit der politischen Lage. Enttäuschende Exportnachfrage, Voraussage größerer Zufuhren sowie matte Tendenzberichte der ausländischen Märkte trugen ferner zu der matten Haltung bei. Der Schluß des Marktes war als matt zu bezeichnen. — Der **Maismarkt** eröffnete matter auf entmutigende Kabelmeldungen, großes lokales Angebot, Voraussage günstigen Wetters, sowie im Einklang mit der Haltung des Weizenmarktes. Schluß matt.

NEWYORK, 21. Aug.

	21.	20.
Winter-Weizen: Aug.	114⅛	116⅛
per Sept.	111¾	113⅛
per Dez.	112⅛	114⅛
Mais loko	nom.	nom.
Mehl spr. w.	6.05—	nom.
Getreidefr. Liverpool	10.—	nom.
London	10.⅛	nom.
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	3 000	2 000
in Golfhäfen	1 000	——
im Innern	2 000	1 000

	21.	20.
Baumwolle: Newyork loko	9.20	9.35
per August	8.83	9.—
per September	8.99	9.15
per Oktober	9.19	9.30
per Dezember	9.47	9.62
per Januar	9.59	9.75
per März	9.83	9.97
Petroleum: raffin. i. cas.	9.75	nom.
stand whit.	7.50	nom.
in tanks	4.00	nom.
Cred. Balan.	1.35	nom.

New-Yorker Warenmarkt.

Newyork, 21. August. (WTB.) Der **Weizenmarkt** war durchweg als matt zu bezeichnen. — Der **Baumwollmarkt** verkehrte anfangs bei matter Tendenz auf Verkäufe des Auslandes, günstige offizielle Wetterberichte, Verkäufe der Wallstreetfirmen sowie im Einklang mit entmutigenden Berichten von dem Manufakturwarenmarkt. Im späteren Verlaufe war die Tendenz fest auf Rückkäufe und Stützungskäufe der Haussiers. Dann war die Tendenz matter, da der New Orleanser Markt matte Tendenzberichte sandte sowie im Zusammenhang mit der politischen Lage. Schluß behauptet.

Newyork, 20. Aug. (Kaffee.) Nr. 7, loko 7⅛, per Sept. 6.27 per Dez. 6.45, per Jan. 6.53, per März 6.62, per Mai —.—.

CHICAGO, 21. Aug.

	21.	20.
Weizen Sept.	102⅝	104½
Dez.	100⅞	102⅝
Mais Sept.	74⅞	75⅞
Dez.	63⅛	63⅝
Hafer Sept.	38⅝	39⅜
Dez.	——	38⅛
Schweinezuf. i. West.	20 000	49 000
dv. Chicago	9 000	11 000
Schweine: leichte	7.45	7.20

	21.	20.
Schweine: schwere	6.50—	6.35—
Speck	8.25-8.75	8.25-8.75
Schmalz: Sept.	8.10	8.03
Oktb.	8.20	8.13
Pork: Sept.	13.67	13.70
Oktb.	13.80	13.93
Rippen: Sept.	8.70	8.67
Oktb.	8.80	8.80

Londoner Metallmarkt.

London, 20. Aug. Kupfer: Kassa 68.—, 3 Monate 65⅝, Elektro per Kassa 78½, 3 Monate 69⅛, Best-Selected p. Kassa —.—, 3 Monate —.—, Zinn per Kassa: 148⅛, Monat Septbr. —.—, Blei loko Sept. per Kassa 21⅛, Zink: per Kassa 60,— August 50.—. Antimon —.— Quecksilber —.—.

Landwirtschaft.

Ungarischer Saatenstandsbericht.

Budapest, 21. August. (WTB. Nichtamtlich.) Im Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums vom 1. August wird der Ernteertrag an Mais auf 49,12, Kartoffeln auf 59,38, Zuckerrüben 25,50 Millionen Doppelzentner geschätzt, gegen 43,77 bezw. 43,14 bezw. 40,14 Millionen Doppelzentner des vorjährigen Ernteertrages.

Letzte Handelsnachrichten.

Paris, 23. August. (WTB. Nichtamtlich.) Der **Temps** meldet: Der Finanzminister brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, wonach die **Ausfuhr und Wiederausfuhr von Kupfer-, Silber- und Nickelgeld** verboten ist.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme

Holland-Amerika-Linie Rotterdam.

Rotterdam, 21. August. Der Dampfer „**Ryndam**", am 10. August von Newyork, ist heute Vormittag angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim. Tel. No. 7215.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 21. Aug. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne). **Bergfahrtfrachten**: nach Coblenz —.—, St. Goar —.—, Bingen —.—, Mainz-Gustavsburg 0.00, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.00, Mannheim 0.85, Karlsruhe 0.95, Lauterburg 1.00, Straßburg i. E. 1.20. — **Schlepplöhne** nach Coblenz —.—, St. Goar 0.55—0.00, Bingen 0.00—0.00, Mainz-Gustavsburg 0.80-0.00, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.00—0.00, Mannheim 0.00—0.00, Karlsruhe 0.00, Lauterburg 0.00, Straßburg i. Els. 0.00. **Talfrachten** (für Kohlenladungen) Mk.: Tiel 2.15-1.80, Arnheim 0.00-0.00, Utrecht 2.25-2.30—, Gouda 0.00, Leiden 2.35—2.40, Schiedam 2.05—0.00, s'Gravenhage 1.70, Zeeland 1.55, Zevenbergen 2.15—.—, Deesburg 1.70—0.00, Langstraat 0.00, Friesland 0.00-0.00, Drösaat 0.00, Rotterdam 2.10—0.00, Leerdam 1.48, s'Bosch 0.00—0.00, Breda 0.00, Amsterdam 1.20, Steenbergen 2.35—2.40.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Aug.

Pegelstation vom Rhein	Datum 18.	19.	20.	21.	22.	23.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.59	2.52	2.41	2.32	2.30	2.50	Abends 6 Uhr
Kehl	3.27	3.20	3.25	3.11	3.07	3.00	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.22	4.96	4.91	4.80	4.70	4.67	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.38	4.23	4.22	4.12	4.06	3.92	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.54	1.50	1.49	1.50	1.46		F.-N. 12 Uhr
Kaub	2.68	2.62		2.63	2.58		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.42	2.48		2.31	2.42		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.21	4.11	4.14	4.06	3.94	3.82	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.34	0.38	0.32	0.34	0.37	0.56	Vorm. 7 Uhr

*) Nebel + 10°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (1-6teilig)	Niederschlagsm. Liter p. qm
22. Aug.	Morgens 7^{26}	755.8	12.0	NW 4	
22. „	Mittags 2^{26}	755.2	15.3	SSW 3	
22. „	Abends 9^{26}	761.7	14.3	SSW 2	
23. Aug.	Morgens 7^{26}	763.0	11.7	still	

Höchste Temperatur den 22. Aug. 16,2°. Tiefste Temperatur vom 22.—23. Aug. 10,9°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers.

Mb. Deutscher Reichstag.

15. Sitzung, Sonnabend, den 21. August 1915.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Abgeordnete Dr. Liebknecht (Soz.) folgende Erklärung ab:

Der Herr Präsident hat gestern bei der Gesamtabstimmung über den Nachtragsetat der Kriegskredite erklärt, daß, soweit er sehen könne, die Annahme einstimmig erfolgt sei. Ich stelle demgegenüber fest, daß ich bei dieser Abstimmung, der einzigen, bei der ich zugegen sein konnte, als der einzig wesentlichen, selbstverständlich wieder gegen die Kriegskredite gestimmt habe. (Schallendes Gelächter.)

Die Resolutionen und Anträge der Budgetkommission.

Die Kommission empfiehlt folgende Entschließungen: 1. Eine Zentralstelle für Lebensmittelversorgung zu schaffen und in diese Mitglieder des Reichstages unter Berücksichtigung der Fraktionsstärke zu berufen. 2. Die Zulassung von Strafbefehlen auf Vergehen gegen § 9 des Belagerungszustandsgesetzes auszudehnen und die Straffassung dieses Gesetzes wahlweise durch Zulassung von Geldstrafen neben Gefängnis zu erweitern. 3. Gewisse Verstöße gegen das preußische Gesetz über den Belagerungszustand und das bayerische Gesetz über den Kriegszustand mit Gefängnis bezw. mit Haft oder Geld zu bestrafen.

Eine Reihe von Anträgen empfiehlt die Kommission als Material zu überweisen. Die mit der Preisfeststellung der Lebensmittel betrauten Kommunalverbände sollen die Befugnis erhalten, von den Händlern, Herstellern und Verbrauchern über ihre Vorräte Auskunft zu fordern. Zur Uebertragung des Eigentums wegen übermäßiger Preissteigerung sollen auch die Kommunalbehörden Befugnis erhalten. Jede unberechtigte, auf Bereicherungssucht beruhende Steigerung der Lebens- und Futtermittelpreise soll wirksam bekämpft werden. Die höchste zulässige Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreisen soll allgemein festgesetzt werden; ebenso soll über die Ursachen der Preissteigerungen Aufklärung erfolgen. Die Getreide- und Mehlhöchstpreise sollen herabgesetzt und ferner Höchstpreise für Fleisch, Milch, Fette, Hülsenfrüchte, Gemüse und Obst festgesetzt werden. Die Kommunalverbände und Verteilungsorganisationen bei der Lebensmittelversorgung sollen während des Krieges keinen Gewinn erzielen. Sobald die Uebersicht über die Brotgetreideernte es gestattet, soll das Ausmahlverhältnis zwecks Vermehrung der Kleie mindestens um 5 Prozent herabgesetzt werden; Kleie soll nur nach dem Verhältnis des Viehbestandes verteilt werden. Auch für Saatgut werden angemessene Höchstpreise gefordert.

Von der Beschlagnahme der Gerste sollen kleinere Betriebe freigelassen werden. Weitere Anträge beziehen sich auf Höchstpreise für Braugerste, Braumalz, auf Festsetzung von Braukontingenten, auf den Schutz des Hopfenbaues, auf Herabsetzung der Entschädigung der Getreideankaufskommissionäre auf Schaffung einer Rücklage in Kartoffeln, für die eine ähnliche Verteilungsorganisation einzurichten sei wie für Brotgetreide, auf Außerkraftsetzung des Süßstoffgesetzes, auf Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an Beamte, Pensionäre des Reichs, sowie an Militär-Rentenempfänger und Invaliden.

Bei Aufträgen der Militärverwaltung sollen den Arbeitern angemessene Löhne zugesichert werden; die Unterstützungen von Familien unserer Krieger sollen Erhöhung erfahren, für die Textilarbeiter und -arbeiterinnen soll besser gesorgt werden. Schließlich wird u. a. noch Schutz der selbständigen Gewerbetreibenden und billiger Kredit für sie verlangt, ferner die Erleichterung der Schuldenabtragung für Kriegsteilnehmer und die Wiedereinführung der Sonntagsruhe im Zeitungsgewerbe.

Abg. Graf Westarp (Kons.)

berichtet über die Beratungen der Kommission. Die Tätigkeit der Reichsstelle für Kartoffelversorgung war letzten Endes doch verdienstvoll. Inzwischen hat sich die Anbaufläche für Kartoffeln in erfreulicher Weise vermehrt. Demgegenüber ist allerdings der Zuckerrübenanbau um 30 Prozent zurückgegangen. Die Maßnahmen, die getroffen sind, geben uns die Gewißheit ebenso, wie wir im verflossenen Jahre verhältnismäßig gut durchgekommen sind, auch im neuen Jahre gegenüber dem Aushungerungsplan unserer Feinde erfolgreich zu bestehen. Die Preissteigerung der meisten Verbrauchsgegenstände wurde in der Kommission von allen Seiten auf das Lebhafteste bedauert. Sie trifft recht schmerzlich einen Teil unserer Arbeiter, allerdings nicht alle. Bei den Kriegsindustrien sind die Löhne so gut, daß sie die Steigerungen der Lebensmittelpreise ausgleichen. Namentlich ist aber zu bedauern, daß die Familien der Kriegsteilnehmer unter dieser Preissteigerung leiden müssen. Besonders schwer wird auch der Mittelstand und der Stand der Beamten, die auf ein festes Gehalt angewiesen sind, getroffen. Ueber die Ursachen der Preissteigerungen muß man recht eingehende Aufklärungen schaffen. Nur wenn man die Ursachen kennt, kann man das Uebel an der Wurzel fassen. Ungerechterweise hat man der Landwirtschaft als der Produzentin vielfach die Schuld an der Steigerung der Lebensmittelpreise zugeschoben. Sie legt deshalb besonderen Wert darauf, daß die wahre Quelle dieser Preissteigerung zutage kommt. Wir müssen wissen, ob die Produzenten oder der Großhandel oder der Kleinhandel die Schuld hieran trifft. Die Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreis ist auch bei der Reichsgetreidestelle noch jetzt größer, als im Frieden, dies kann aber der Landwirtschaft nicht zur Last gelegt werden. Dem Landwirt müssen Futtermittel zu einem Preise zugänglich gemacht werden, daß ihm ein Wirtschaften überhaupt noch möglich ist.

Abg. Quarck (Soz.)

verlangt für die von der Budgetkommission verlangte Zentralstelle für Lebensmittel das Recht, Lebensmittel zu beschlagnahmen und zu enteignen, um sie den Kommunalverbänden zu überlassen. Die mit der Preisfeststellung der Lebensmittel betrauten Kommunalverbände sollen das Recht erhalten, Auskunft über die Vorräte zu verlangen. Eine Herabsetzung der Getreidepreise soll erfolgen und niedrige Mehlhöchstpreise festgesetzt werden. Für die Kartoffeln soll eine ähnliche Verteilungsorganisation geschaffen werden, wie für Brotgetreide. Auch für Fleisch, Milch, Fette, Hülsenfrüchte, Gemüse und Obst müssen Höchstpreise eingeführt werden. Die Landwirte haben wahrlich kein Recht, über schlechte Zeiten zu klagen. So sind die Höchstpreise für Hafer um 25 Mk. erhöht worden. Die Heeresverwaltung muß jetzt 800 Millionen Mark für Hafer bezahlen; das sind 300 Millionen mehr, als die Produktionskosten betragen. (Hört! hört! b. d. Soz.). Um so schlimmer geht es den Konsumenten: „Weh' dir, daß du nur Käufer bist!" (Heiterkeit.) Manche Lebensmittel haben eine Verteuerung von über 100 Prozent erfahren.

Der Unwille über den Lebensmittelwucher ist allgemein. Sogar der Deutsche Wehrverein klagt über die schamlosen Preistreibereien. Regierung und Budgetkommission sind sich einig in der Verwerfung des niederträchtigen Lebensmittelwuchers. Auch die militärischen Behörden sind vielfach scharf dagegen aufgetreten. So hat der Militärgouverneur von Köln gesagt, daß gewinnsüchtige Absichten bei den Lebensmitteln zu unlauteren Machenschaften geführt hätten und verurteilt dieses Verfahren in den schärfsten Worten. Solche sittlichen Werturteile bleiben aber leider auf das Handeln der Menschen meist wirkungslos. Die Beratungen der Budgetkommission haben keine erheblichen Fortschritte in der Frage der Höchstpreise und dem Ausbau der inneren Zwangsorganisation geführt.

Soll aus den Erfahrungen, die man in der Kartoffelfrage gemacht hat, nicht gelernt werden? Halbe Maßnahmen helfen nirgends. Das Reich hat hier bisher alle organisatorische Arbeit auf die Gemeinden abgewälzt, die auch die Kosten dafür zu tragen hatten. Muß denn nun auch überhaupt die pflanzliche Nahrung gleichfalls verteuert werden? Der Gedanke der Zwangsgemeinwirtschaft muß auf diesen Gebieten durchgeführt werden, sonst dringt die Spekulation immer wieder durch jede Ritze der Verordnungen. Sollen sich die Wochenmarktskrawalle zur Schadenfreude des Auslandes vermehren und zu einer bedenklichen Bewegung auswachsen? Wir wünschen das nicht, wir wollen jede Verbitterung vermieden sehen. Es muß gebrochen werden, was sich nicht biegt. Gestern klang das Haus von Jubel über, noch größer wäre der Jubel der Massen, wenn unsere Nahrungsmittelorganisation vollendet wäre und aller Not ein Ende gemacht werde. (Beifall links.)

Abg. Giesberts (Zentr.):

Wir müssen die vollkommenste Methode für die Nahrungsmittelversorgung im nächsten Jahre anwenden. Hätte uns der Krieg mit einer ruinierten oder extensiv wirtschaftenden Landwirtschaft überrascht, dann hätten wir den Krieg verloren gehabt. Deshalb haben wir alle Ursache, über die Leistungen der Landwirtschaft nachzudenken. Berater aus allen Erzeuger- und Verbraucherkreisen müssen auch weiterhin stets und ständig bei allen Nahrungsmittelfragen herangezogen werden. Die Abgeordneten müssen in einem Lebensmittelamt mitarbeiten. Dadurch würde auch der Reichstag ein objektiveres Bild bekommen. Die Vorgänge bei der Kartoffelversorgung im vorigen Jahre dürfen sich nicht wiederholen. Der Teil der Kartoffeln, der zur menschlichen Ernährung erforderlich ist, muß bei den Landwirten beschlagnahmt werden. Das ist etwa ein Viertel, wofür mäßige Preise zu gewähren sind.

Die Hauptsache ist eben, daß wir nicht wieder solche hohe Preise bekommen wie im vorigen Jahre. Was soll sonst der Bäckermeister machen, wenn der Kartoffelzusatz teurer ist als das Mehl? Das würde ja geradezu den Brotpreis verteuern. Die Verteuerung vieler Fertigfabrikate im Kleinhandel ist unverschämt, namentlich für Suppenartikel. Gebrannte Gerste ist von 20 auf 60 Pfennig für das Pfund gestiegen. Warum sollen wir nicht, um den Fleischverbrauch einzuschränken und gleichzeitig den ärmsten Kreisen den Fleischgenuß zu ermöglichen, den Verkauf an zwei Tagen der Woche verbieten? Warum gibt es in den Gasthäusern kein schmackhaft zubereitetes Gemüse? An ihnen scheint der Krieg spurlos vorübergegangen zu sein. Auch der Obstmarkt hat bedauerliche Erscheinungen gezeigt.

Direktor im Reichsamt des Innern Müller:

Als eines Tages in der „Frankfurter Zeitung" die Mitteilung gestanden hat, daß große Mengen Obst über Holland nach England gelangt seien, haben wir sofort Nachforschungen angestellt und an die Zollstellen telegraphiert, und daraufhin ist uns die Mitteilung zugegangen, daß Obst über die Zollgrenzen nach Holland nicht hinausgegangen ist. Wir haben auch bei den zuständigen Generalkommandos angefragt und auch da einen Beweis für die Behauptung nicht erhalten. Ferner haben wir beim Kaiserl. Statistischen Amt festgestellt, daß eine Ausfuhranmeldung von Obst nach Holland und weitergehend nicht vorgekommen ist. Richtig ist, daß nach der Schweiz etwas Obst ausgeführt wurde, und zwar hauptsächlich Kirschen, allein in einer Quantität, die weit unter den Quantitäten steht, welche in normalen Friedensjahren nach der Schweiz ausgeführt werden. Von dieser Ausfuhr kommt ein Teil aus den Schweizer Konservenfabriken, ein Teil nach dem Inland zurück. Es handelt sich um süße Kirschen, die einen langen Transport nicht vertragen. Richtig ist ferner, daß aus den Niederlanden eine größere Menge Erdbeeren zu uns hereingeführt worden sind. Ob also vielleicht bei der Nachricht der „Frankfurter Zeitung" eine Verwechslung in bezug auf die Transportrichtung vorliegt, das ist möglich, aber auch nicht wahrscheinlich.

Wie ist das Gerücht eigentlich entstanden? Wenn man der Sache auf den Grund geht, so ergibt sich folgendes: Jedermann hat von ungeheuren Mengen von frischem Obst gehört. Ein Vertrauensmann hat das weitergesprochen, und es ist so das Märchen der Ausfuhr von Obst über Holland nach England entstanden. Wir haben die Bitte ausgesprochen, man möchte uns den Beweis erbringen, ob das Obst nach Holland ausgeführt worden ist. Es ist nicht anzunehmen, daß die Zollstellen die Augen zugedrückt haben sollen, wenn es sich um wirklich große Quantitäten handelt. Ich will nicht in Abrede stellen, daß da und dort einmal ein Schmuggel getrieben worden sein kann. Aber ein Schmuggel größeren Umfanges ist bei der Bewachung unserer Grenzen ausgeschlossen. Es müßte schon eine gröbliche Vernachlässigung der Pflichten vorliegen. Ich möchte die Bitte wiederholen, sobald irgendwelche positiven Beweise vorhanden sind, uns sofort Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Reichsamt des Innern Dr. Delbrück:

Bei den wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen des Reiches handelte es sich einmal um eine vollständige Wiederbelebung unseres Wirtschaftslebens und zum anderen um die Sicherstellung der erforderlichen Nahrungsmittel für die breiten Massen. Darin liegt ein gewisser Interessengegensatz. Die Beschaffung der erforderlichen Mengen macht keine Schwierigkeit, sie sind da, wir haben sie im vergangenen Jahr gehabt und werden sie auch im kommenden Jahr haben, die Schwierigkeiten bestehen in der Steigerung der Preise, die ja jeder Kompilkation auf wirtschaftlichem Gebiet zu folgen pflegt. Die Preise müssen aus natürlichen Gründen höher sein, weil unter den Kriegsverhältnissen die Produktion erschwert und verteuert wird. Auf diese natürliche Steigerung muß bei allen Erörterungen Rücksicht genommen werden. Daneben hat sich aber das spekulative Moment gleich zu Beginn des Krieges preistreibend bemerkbar gemacht und bei einer Reihe von Artikeln zu einer Preishöhe geführt, die beängstigend wirken mußte und für die eine Berechtigung nicht vorlag. Hier mußten wir sofort eingreifen. Dem entsprang die Festsetzung der Höchstpreise, die eine Materie sind, die sich inzwischen zu einer komplizierten weitschichtigen Wissenschaft entwickelt hat.

Die Entwicklung während des Krieges hat bewiesen, daß die Höchstpreise niemals allein ein hinreichendes Mittel sind, um die Bevölkerung nicht nur preiswert, sondern auch ausreichend zu ernähren. Die Höchstpreise regulieren zwar die Preise, aber nicht den Markt, vielmehr können sie den Markt unter Umständen beunruhigen. Hier die richtige Mitte zu finden, ist überaus schwierig, solange man nicht die preisbildenden Momente in ihrer Totalität kennt. Höchstpreise erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn sie mit der Beschlagnahme verbunden sind. Die Beschlagnahme ist aber nur möglich bei bestimmten Artikeln. Bei vielen Artikeln bildet die Schwierigkeit der Behandlung ein unüberwindliches Hindernis. Wir haben versucht, auf anderem Wege die Beschlagnahme zwar nicht ganz zu ersetzen, aber doch dieselben Ziele in gewissen Grenzen zu erreichen. So kann man mit Höchstpreisen auch dann auskommen, wenn eine Syndizierung der Produzenten und des Handels möglich ist. Häufig sind wir auch ganz ohne Höchstpreise ausgekommen, wenn wir es nur mit wenigen großen Organisationen zu tun hatten, wie beim Petroleum, wo erst in jüngster Zeit Einflüsse aus dem Auslande die Festsetzung von Höchstpreisen notwendig machte.

Von Anfang an hat sich das Bestreben geltend gemacht, einer unreellen Preistreiberei, dem Lebensmittelwucher, wie man allgemein zu sagen pflegt, mit kriminellen Mitteln entgegenzutreten. Dieser Stimmung zu folgen, war zunächst nicht ganz leicht, da man sich zunächst an die veränderten Verhältnisse des Krieges gewöhnen mußte. Die vorsichtige Fassung, die wir den Strafbestimmungen in unseren Verordnungen gegeben haben, würde in Friedenszeiten wohl niemals die Zustimmung des Hauses gefunden haben. Das gilt namentlich für die Bestimmung des Tatbestandes des Lebensmittelwuchers. (Sehr richtig!) Immerhin haben wir uns dazu entschlossen, und ich bin auch bereit, auf diesem Wege noch weiter zu gehen. Die Androhung von Strafen gegen derartige Vergehen, die sich nicht nur gegen den Einzelnen, sondern gegen die Allgemeinheit im Kriege richten, war notwendig, um dem Rechtsgefühl des Volkes zu entsprechen. (Sehr richtig!) Man muß die Grundlagen dafür schaffen, aller Welt klarzulegen, wie niederträchtig und verächtlich alle die Fälle sind, in denen der Einzelne versucht, in einer solchen Zeit die Ernährung der Bevölkerung aus eigennützigen Gründen zu erschweren. (Zustimmung.)

Es wird erwogen, ob man nicht unter bestimmten Voraussetzungen neben den jetzigen Strafen auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkennen kann. Wer in so schwerer Zeit Lebensmittelwucher getrieben hat, muß gebrandmarkt sein für den Rest seines Lebens. (Sehr richtig!) Seine Mitbürger dürfen ihm niemals wieder ein öffentliches Amt anvertrauen. (Zustimmung.) Ferner erwägen wir neben den anderen Strafen, die an sich nicht ganz dem Verhältnis zu der Schwere des Verbrechens vom moralischen Standpunkte aus stehen, die Untersagung des Gewerbes auszusprechen. (Beifall.) Aber diese kriminellen Maßnahmen werden uns dem erstrebten Ziele nicht näher bringen; als letztes Mittel bleibt uns immer nur die Festsetzung von Höchstpreisen und, wo die Beschlagnahme ausgeschlossen ist, ihre Ergänzung durch organisatorische Maßnahmen. Die preisbildenden Faktoren, die Ursachen der Teuerung, müssen im einzelnen Falle klargelegt werden. Deshalb ist auch die Forderung durchaus berechtigt, man möge von Reichs wegen Maßnahmen treffen, um die preisbildenden Momente klarzulegen. Aber eine solche Forderung ist leichter erhoben als ausgeführt.

Ich erinnere nur an die Vorgänge bei der Fleischenquete, wo es uns nicht gelungen ist, die verteuernden Momente einwandsfrei festzustellen. Man wird von unten anfangen müssen, in den Gemeinden, um dort festzustellen, wie sich die Preisbildung vollzieht. Man wird in Gemeinden von gewisser Größe oder für Kommunalverbände oder noch größere Bezirke Preiskommissionen einsetzen müssen, die aus Produzenten, Konsumenten, Händlern und Sachverständigen bestehen und die das Recht haben müssen, Fakturen und Bücher einzusehen, die Warenniederlagen der Händler zu besichtigen und Zeugen und Sachverständige zu vernehmen. Als Ergänzung hierzu muß dann aber die Gemeinde das Recht zur sofortigen Beschlagnahme und eventuell die Pflicht zur Festsetzung von Höchstpreisen haben. Nun bestehen allerdings gegen die Festsetzung von Höchstpreisen in den Gemeinden erhebliche Bedenken.

Lokale Festsetzungen, wie sie in verschiedenen Gemeinden erfolgt sind, haben zwar die Preise reguliert, aber die Ware verschwand auch vom Markte. Man wird eine Zentrale schaffen müssen, die Richtpreise aufstellt. Ein Gesetzentwurf, der diese Fragen zu lösen versucht, wird augenblicklich bei mir ausgearbeitet. Aber auch diese Maßnahmen bedürfen noch einer weiteren Ergänzung durch Schaffung von zwangsweisen Organisationen für größere Gruppen von Produzenten. Man kann sogar erwägen, ob man nicht den Gemeinden die Befugnis gibt, in gewissen Fällen eine Monopolisierung herbeizuführen. Schon die Möglichkeit einer solchen Maßnahme wird in der Hand eines entschlossenen Oberbürgermeisters oder Magistrats schon etwaige Verhandlungen erleichtern.

Nun wird ein Nahrungsmittelamt verlangt, an dem der Reichstag mitwirken soll. Die Tatsache, daß der Reichstag im Kriege auf seinen Anteil an der gesetzgebenden Gewalt verzichtet hat, kann es billig erscheinen lassen, ihm einen gewissen Ersatz hierfür zu geben. Man wird jedenfalls anerkennen müssen, daß unter diesem Gesichtspunkt Bedenken, die aus grundsätzlichen Erwägungen heraus gegen die Mitwirkung der Volksvertretung an der Exekutive etwa erhoben werden könnten, wesentlich abgeschwächt oder beiseite geschoben werden.

Eine vorberatend mitwirkende Kommission würde die komplizierte Maschine des Deutschen Reiches noch mehr als kompliziert gestalten und bei jeder einzelnen Verordnung einen Verlust von weiteren 14 Tagen mit sich bringen. Glauben Sie einem Manne, der genau weiß, welche Belastung die Reichsmaschine aushalten kann, wenn er sagt, daß sie dadurch nicht besser, sondern schlechter arbeiten würde. Ich bin bereit, vor der Geschichte die Verantwortung allein zu tragen. Etwas anderes wäre es, ob ich eine Anzahl der Mitglieder des Hauses über die wirtschaftlichen Vorgänge unterrichten könnte oder von Zeit zu Zeit Wünsche und Ratschläge entgegennehme. Aber auch das würde seine Schwierigkeiten haben. Bei der Riesenarbeit, die jetzt auf meinem Amte liegt.

Höchstpreise für Mehl fallen ja nun hinweg, weil wir das Handelsmonopol haben. Sie würden für viele Versorgungsbezirke auch lediglich eine Verteuerung des Brotes zur Folge haben. Die Brotration haben wir inzwischen erhöht, und ich hoffe bestimmt, daß wir in den nächsten Monaten zu einer weiteren Erhöhung kommen werden. Durch die herabgesetzte Ausmahlung wird das Brot leichter verdaulich und höher im Nährwert, und gleichzeitig wird der Kleiegehalt gesteigert.

MARCHIVUM

Für Hafer und Gerste haben wir die Preise erhöht, um der Landwirtschaft die Beschaffung der teuren Futtermittel zu ermöglichen, zumal wir den Wunsch auf eine Erhöhung der Getreidehöchstpreise mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl nicht haben erfüllen können.

Eine besondere Rolle spielen die Kartoffeln, die vor dem Krieg gleichzeitig menschliche Nahrungsmittel und unentbehrliches Futtermittel waren. Die Verhältnisse des vorigen Jahres haben die Schwierigkeiten offenbart. Setzen wir Höchstpreise zu niedrig fest, so kommen keine Kartoffeln auf den Markt, setzen wir sie zu hoch fest, so wird die Versorgung der Kommunen und des Reiches mit den größten Schwierigkeiten verknüpft und die Masse der Bevölkerung kann sich keine Kartoffeln kaufen. Jedenfalls muß die Herbstversorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln ordnungsmäßig, ausreichend und zu erschwinglichen Preisen stattfinden, und für das Frühjahr muß eine hinreichende Rücklage vorhanden sein, um überall da helfend einzugreifen, wo nach Lage der Verhältnisse die Kartoffeln knapp werden. Dieses Ziel muß mit allen Mitteln erstrebt werden. Vorläufig habe ich die Hoffnung, daß wir der Sache Herr werden und daß wir mit der Organisation der Produzenten und einer zu beschaffenden Organisation des Großhandels gemeinsam in den Kommunen vielleicht zu einer Lösung kommen, die uns der Unbequemlichkeit der Höchstpreise und der Beschlagnahme enthebt.

Wenn alle die Versuche fehlschlagen, wenn die Marktpreise der Kartoffeln uns weglaufen, zu phantastischer Höhe anschwellen, dann bleibt nichts anderes übrig, als das mangelhafte, aber durchgreifende Mittel der Höchstpreise und eventuell der Beschlagnahme. Jedenfalls soll sich der Handel darüber nicht täuschen, daß ich persönlich auch vor diesem Mittel nicht zurückschrecke, wenn auf andere Weise die Preise nicht zu halten sind. Reich, Kommunen, Produzenten und Konsumenten, mögen die Herren auf der Rechten, der Linken oder in der Mitte des Hauses sitzen, wir haben an der Lösung des Problems, das gleiche, große, allgemeine vaterländische Interesse. (Sehr richtig!) Erheblich zurückgegangen ist der Bestand an Milch. Wir werden unter allen Umständen Maßnahmen treffen müssen, um die Ernährung der Säuglinge und Kranken durch Einschränkung des Allgemeinverbrauches sicherzustellen. Höchstpreise für das ganze Reich lassen sich für Milch nicht einführen; dazu schwanken die Preise zu sehr in den einzelnen Gegenden. Vielleicht gelingt es durch Verhandlungen mit dem Großhandel zu gewissen Richtlinien zu kommen. Ohne kritische sorgsame Organisationen werden wir auch auf diesem Gebiete nicht auskommen.

Selbstverständlich muß man dazu den Gemeinden die erforderlichen Forderungen und Freiheiten geben. Kritik kann hier nur erwünscht sein. Wir lernen alle daraus. Wir werden alle Anregungen prüfen und wenn möglich erfüllen. Wir können keine Konsumenten- und keine Produzentenpolitik machen, sondern müssen beide vereinigen unter dem Gesichtspunkt der höheren allgemeinen vaterländischen Interessen, die ja in diesem Kriege überall voranleuchten. Mit aller Entschiedenheit spreche ich hier aber aus, wir sind ausgekommen mit unseren Kartoffeln, wir haben sogar einen erheblichen Ueberschuß in das neue Jahr hineingebracht.

Wir wissen, daß wir auch sonst unter allen Umständen durchhalten werden, daß wir auch im neuen Erntejahr voll gesichert sind, und daß wir Erleichterungen sowohl für den Produzenten wie für den Verbraucher werden einführen können. Daß wir dies Ergebnis erreicht haben und erreichen, ist kein Verdienst der Regierung. Das beruht auf der Intelligenz, dem Fleiß, der Anpassungsfähigkeit des ganzen Volkes. Solche Eingriffe, wie wir sie anwandten, versteht und trägt nur ein in allen Schichten gebildetes Volk. (Lebhafte Zustimmung.) So hat jeder seinen Anteil an den Erfolgen, die wir feststellen konnten. Daß Erfolge nicht ohne Opfer erreicht werden können, liegt auf der Hand, und am schwersten tragen sie die kleinen Produzenten und die kleinen Verbraucher. Am schwersten werden getroffen die zurückgebliebenen Frauen, die ohne männliche Hilfe sich hier zu Hause durchschlagen müssen.

Die Bauernfrau, die auf dem Lande mit ihren Kindern und wenigen weiblichen Gehilfen die Scholle bestellt, den stillen Heldenmut, mit dem die Arbeiterfrau sich und ihre Kinder durchbringt, wird das deutsche Vaterland nicht vergessen. Die Frauen, die so im Dienste ihres Vaterlandes tätig sind, füllen die Schützengräben des wirtschaftlichen Kampfes. Wir werden ihnen ewig dafür dankbar sein, und es ist unsere ernste Pflicht, in den Grenzen des Möglichen diesen stillen heldenmütigen Kampf in der Heimat zu erleichtern. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Gothein (Vp.):

Die Teuerung herrscht nicht nur bei uns, sondern auch im feindlichen und neutralen Auslande. Die Ursachen sind schwer zu ergründen. Jedenfalls zweifelt niemand an dem guten Willen unserer Regierung. Wir erkennen gern die große Arbeitsleistung des Staatssekretärs des Innern und seiner Beamten an. (Beifall.) Das darf uns allerdings nicht von der Kritik abhalten. So ist es zweifelhaft, ob die Schaffung der Reichsgetreidestelle eine Verbesserung gegenüber der Kriegsgetreide-Gesellschaft bedeutet. Man darf aber nicht immer ändern. Bei der Getreide- und Mehlversorgung hat man von vornherein den Handel zu sehr ausgeschaltet. So hat man es vielfach verstanden, durch Ausschaltung des Handels den Großgrundbesitzern die Kommissionsgebühr von zwei Mark zuzuwenden. (Hört! Hört!) Das widerspricht dem Geiste des Gesetzes und bedeutet eine künstliche Verteuerung des Getreides. (Sehr richtig!)

Die Reichsgetreidestelle darf nicht nur die Großbetriebe im Müllereigewerbe beschäftigen. Die Spannung zwischen dem Getreidepreise und dem Mehlpreise beruht darauf, daß die Höchstpreise für Getreide nicht etwa den früheren Durchschnittspreisen entsprechen, sondern lediglich den Preis darstellen, den der Produzent an seinem Verladungsort bekommt. Dazu tritt noch das Ortsinteresse und die Verzinsung für die notwendige Aufstapelung großer Vorräte. Die Erhöhung der Brotration ist dringend erwünscht. Einige Vorsicht ist allerdings geboten. Wir wissen nicht, ob wir allein auf unsere Ernte angewiesen sind. Rumänien gestattet zwar die Ausfuhr, erhebt aber hierfür einen Zoll, der diese Erlaubnis so ziemlich illusorisch macht.

An der Ernte ist großer Schaden durch das Wild angerichtet worden. Hier muß zwangsweise abgeschossen werden. Höchstpreise dürfen nicht in Form von Richtpreisen für die Gemeinden festgesetzt werden, sondern müssen von Reichs wegen für den Großhandel festgelegt sein, damit nicht in den Zuschlägen ein Wettrennen der Gemeinden stattfindet, nur um Waren zu bekommen. Es ist zweifelhaft, ob die wirtschaftlichen Maßnahmen besser werden würden, wenn ein Vollzugsausschuß hinzukommen würde. Da würde recht viel geredet werden, aber Taten? Im Kriege kommt man im Interesse der Einheitlichkeit zu einer gewissen Diktatur, darum haben wir dem Bundesrat eine Art Blankovollmacht ausgestellt. Jedenfalls müssen wir eine Ueberteuerung vermeiden.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Montag, 2 Uhr, Weiterberatung.

Schluß 7½ Uhr.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlußverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinsscheinbogen verbundenen übergroßen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm. 42201

Kassenschränke vollendetster Bauart
E 4, 11 Alfred Moch Tel. 1759
Lieferant d. Reichsbank, Rhein. Creditb., Südd. Disc.-Ges.
40570

Rollpulte
Büro-Möbel
Kontor-Einrichtungen
(auch gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise
Aberle, G 3, 19
99799

Statt Karten.
Lina Roos
Albert Götz
Verlobte.
Mannheim, August 1915. 8171

Kirchen-Ansage.
Katholische Gemeinde.
Montag, den 23. August 1915.
Jesuitenkirche. Abends ½8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Wäsche-stickereien
in grosser Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.
Falck
Kaufhaus Bogen 37
30087

Empfehle Frauen und Mädchen, Anfängerinnen und Fortgeschrittene meine 7747
Näh- u. Zuschneideschule
zwecks gründlicher Erlernung der Herstellung von einfachen und eleganten Frauen- und Kinderkleidern, für Beruf- und Privatgebrauch.
Schneiderinnen empfehle meine Zuschneideschule.
Tages- u. Abend-Kurse
Eintritt zu jeder Zeit.
Marg. Beck, J 7, 22, Schneidermeisterin

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets Zöpfe sowie alle vorkommend. Haararbeiten, z. d. billigst. Preisen. Auf Lager
Zur Verarbeit. kommen nur reine deutsche Frauenhaare.
42246

Kakao.
1000 Ko. Ia. Schweizer-Kakao
Marke „Kohler"
in Kisten von 50 Ko., jede Kiste in Paketen von ½, und 5 Kilo, eventuell einzelne Kisten billig abzugeben. Zu erfragen D 2, 11 parterre, Bureau im Vorderhaus. 42290

Erneut eingetroffen!
1 Waggon Steintöpfe
für Bohnen, Kraut und Marmelade.
Küchenmagazine
Max Grombacher
Mittelstraße 61/63, Lange Rötterstraße 12/14
Telephon 1156
Engros-Verkauf: Mittelstrasse 61/63.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 24. August 1915 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Partie Silber- u. Nickel-Porzellan, Möbel und Sonstiges. 53490
Schenber, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 24. Aug. 1915, vormittags 11 Uhr werde ich an der Zollhalle des Gr. Güteramts, Güterhallenstraße 1 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege bestimmt öffentlich versteigern: 53474
4 Waggons - 40980 kg Kartoffeln
Mannheim, 21. August 1915.
Weiler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 24. Aug. 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2, hier, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Nähmaschine, Möbel versch. Art u. Sonstiges.
Krug, Gerichtsvollzieher. 53491

Vermischtes

Zu Herter's Buchhandlung wurde am 20. d. Mts. ein fast 53482
neuer Damenschirm
(am Griff kleine vergold. Kapsel) gestohlen, oder versehentlich mitgenomm. Es wird ersucht, denselben sofort an obige Adresse abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird, da derjenige erkannt ist.

Mechanische Arbeiten! Drehen, Stanzen, Bohren u. Gewindeschneiden übernimmt. Angeb. u. Nr. 8079 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junge, gebildete Dame sucht Gelegenheit zum
Kochen lernen
Angebote unt. Nr. 8095 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Max Hankh
N 3, 13b
entfernt persönlich durch neues Verfahren Hühneraugen, Hornhaut re. schmerzlos u. gefahrl.
97939

In herrlich gelegenem Schwarzwaldort (Murgtal) finden Erholungsbedürftige (auch Frauen mit Kinder) gute Aufnahme zu 3 Mark pro Tag.
Näh. Fr. Hetzel Nr. 25 Scheuern, Gernsbach, Murgtal. 125

Kinderloses Ehepaar, Mann an der Bahn, nehm.
Kind
von 2 Jahren ab in Pflege. Monatlich 12 bis 15 Mk.
Beilstraße 3, 4. Stock. 8144

Verloren

Schlüsselbeutel m. Schlüssel verloren. Geg. Belohnung abzugeb. b. Selzer, Rheinvillenstraße 11 part. 8165

Silb. Brosche verloren. (Andenken 30 Kreuzer). Abz. geg. Belohnung B 5, 6, II. l. 8160

Damenschirm
auf der Linie 3 verloren gegang., abzug. gegen gute Belohnung bei Albert, Ludwigshafen, Magstr. 32.

Gefunden

Eine dunkelblaue
Damenhandtasche
mit Inhalt. Näh. Auskunft Neckarau Adlerstr. 20, part.
8161

Entlaufen

Brauner Pinscher
auf „Poppi" hörend, entlaufen. Charlottenstraße 8 Ludwig Adler. 53481

Geldverkehr

Darlehen gibt Selbstgeber ohne Vorspesen bei Abschl. einer Lebens- od. Kinderversich. streng reell u. diskr. ev. in 8 Tagen. Ausführl. Ang. u. 8153 a. d. Geschäftsst.

Heirat

Mittl. Staatsb. i. d. 40er J., pens. Ww. o. K. m. k. Einz. u. gut. Eink. w. sich glückl. zu verh. Zuschr. m. Ang. d. Verh. u. F. N. L. 5046 a. d. Geschst.

Geschäftstochter, 21 J. 60 000 M. b. Mitg., Fabrik.-Tocht. 24 J., 30 000 bar Mitg., Fri. 28 J., 50 000 b. Mitg., Landwirtst. 27 J., 30 000 b. Mitg., Frl., 40 J., 30 000 bar Mitg., kinderl. Witw., 30 u. 31 J. m. 25 u. 60 000 bar u. [illegible] wünsch. Heir. d. Frau Luise Edelmann, Frankfurt a. M. Niddastr. 60 I, Hptbhf., f. n. Büro, gegr. 1907. 10602

Ankauf

Ankauf von: Lumpen, Eisen, Metall, Keller- u. Speicherkrempel u. bez. für Neutuchabfälle zahle ich die höchsten Tagespreise. 53270
J. Bornstein
— J 3, 14 —
Jed. Posten wird abgeholt.

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.
Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst etc., Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderlähmungen; Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Fettherz, Herzneurose. Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. Haut- und Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Bartflechte, tuberkulose Geschwüre, Beingeschwüre. Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten, Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die
C 2, 1 Lichtheil-Anstalt Königs C 2, 1
Telephon 4329. — Haltestelle Kaufhaus. 1191
Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — Geöffnet von 8—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr. — Auskunft und Prospekte gratis und franko.

Auto gesucht
15 bis 25 Steuerpferde, nur erstklassige Marke, Modell 1913 oder 1914.
Gefl. Angebote unter Nr. 8141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aus Oesterreich!
Zu dieser Zeit ist für jeden wichtig zu wissen, daß der fliegende H. Wachtel, K 4, 4, besonders gut bezahlt für hereingebrachte 8098
Lumpen, Eisen, Metall, Kleider, Schuhe, Neutuchabfall u. Flaschen.
K 4, 4.

Feldgrau
Tuchabfälle . . . . zahle per kg Mk. 1.20
Alte wollene Strümpfe . . . " " " " 1.30
Lumpen . . . . " " " " —.12
Alte Gummi-Autoschläuche . " " " " 6.—
Fahrrad-Schläuche . . . . " " " " 3.—
Für sämtliche Metalle zahle höchste Kriegspreise.
Jedes Quantum wird abgeholt. 42207
H. Buka, Dalbergstr. 7, Hinterh. 1. St.

Gut erhalt. Waschtisch
mit Marmorplatte, dunkel poliert, zu kaufen gesucht. Preis-Angeb. u. Nr. 53484 an die Geschäftsstelle.

Der größte Zahler
Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-
Kleider
Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Haus-Gegenstände, jeden Posten Möbel etc.
Kissin, T 1, 10
Telephon 2796.

Guterhalt. Damenrad
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 8114 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Einstampfpapier
unter Garantie des Einstampfens, Alt-Eisen u. Metalle, Neutuch- und Woll-Abfälle, Lumpen u. Transmissionsseiler kauft
August Fischer
Schwetzingerstraße 104, Telephon 2189.

Verkauf

2 Jagdflinten, hahnenlos Kaliber 16 u. 18, tadellos erhalten, hat abzugeben G. Schröter, Mannheim, Charlottenstr. 4. 8152

Ein noch guterhaltenes
Klavier
ist bill. zu verk. Neckarau, Katharinenstr. 66. 8154

Fahrrad erhalten, gut mittlere Größe gesucht. Rheindammstr. 7, 4. Stock. 8089

Tel. 1498. Edelmann D 4. 2.
Erstkl. Fahrräder Marke Adler etc.
Nähmaschinen, Pneumatic
Reparaturen prompt und preiswert.
Gewehrräder auch leihweise in Abonnement.

Gebr. Schreibmaschine
tadell., bill. zu verk. Zuschr. u. P. 1266 an D. Frenz, Mannheim. 1464

Ein fast neuerweis. Klappwagen zu verkaufen. 8150
S 3, 13, 5. Stock.

Kleiner
Kassenschrank
abzugeben. 53257
D 1, 3, Hinterh. part.

Neue Möbel!
Zimmertische 7
Vorplatzmöbel 13
Schreibtisch mit Tuch 36
Trumeau 30
Taschendiwan 50
Kleiderschrank, poliert 50
Betten-Umbau 65
Diplomatenschreibtisch 70
Spiegelschrank, 2tür. 75
Moderne Küche 125
Nußbaum Büfett 150
Prachtv. Schlafzim. 225
Eventl. Umtausch gegen vorhandene Möbel.
Aberle, G 3, 19.
52040

Kompl. Ladeneinrichtung
billig zu verkaufen. 50079
Zu erfragen bei
Neubauer, G 4, 13.

Brillant-Anhänger
m. Kette, reiz. Stück f. 75 M.
Brillant-Ring
schöner weiß. Stein f. 35 M.
Gold. Herren-Uhr
14 Kar. f. 55 M. m. Garant. z. verk. Sommer, Q 4, 1, 3. St.

Eine gebrauchte
Küchen-Einrichtung
1 Waschtisch u. 2 Kleiderschränke billig zu verkaufen bei 53492
Otto Albers, A 3, 7a
Möbellager.

Neue Möbel
Herrenz., Schlafz., Küche, Betten, Schränke, Tische usw. sehr billig zu verk. Alles ist nur solide Arbeit und dauerhafte Ware.
Näh. bei Gg. Stammnitz, Akademiestr. 11, part.

MARCHIVUM

Vermischtes

Photograph
(auch Amateur) kann in seiner fr. Zeit Aufnahmen von Städtebildern machen. Zuschrift. unter K 1270 an D. Frenz G. m. b. H. Mannheim. 1409

Schreib-Büro
P 5, 81, Teleph. 7653. Annahme sämtlich. schriftlicher Arbeiten. 58228

Von der Reise zurück!
Empfehle mich ferner im Anfertigen von Polstermöbel, Matratzen usw. Tapezieren von Zimmern. Wilhelm Glaser, Tapeziergeschäft Waldhofstraße Nr. 5. Postkarte genügt. 8085

Perf. Weißnäherin
empfiehlt sich im Anfertigen einfacher sow. feiner Wäsche. Näh. Rheinhäuserstr. 35, p. Telephon 2970. 8098

Fuhrleistungen
werden prompt und billig ausgeführt. Tel. 3361. 58450

Kohlengroßhandlung
sucht mit einem
tüchtigen
Fuhrunternehmer
für dauernde u. lohnende Geschäftig. in Verbindung zu treten.
Gefl. Angebote unter Nr. 58471 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Verkauf

Pianino wenig gespielt billigst bei Heckel Kunststraße O 3, 10 58462

Damenfahrrad zu verk. 8002 Q 3, 19, part. r.

Versch. Ruhestühle, 1 Smith Premier Schreibmaschine, 1 Kreissäge zu verk. H. Janson, R 4, 5. 58983

Eleg. blauer Kastenwagen billig zu verkaufen. 8088 R 7, 14, 3. St. links.

Größerer
Kassenschrank
mit 2 Tresor und großem Bücherraum wenig gebr. billigst z. verkaufen. Zuschr. erbittet man unt. Nr. 8094 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Elegantes Mahagoni-
Schlafzimmer
mit groß. Spiegelschrank, kompl. 375 Mk. zu verk. M. Kastner, S 4, 20.

Gebrauchte Nähmaschine bill. zu verkaufen. Knudsen, L 8, 2.

Schlafzimmer
in eiche, m. gr. Spiegelschr. komplett Mk. 340.—
L. Weinheimer
J 2, 8. 58982

Fahrräder wenig gebr.
Nähmasch.- u. Fahrrad-Reparaturwerkstätte Pister — Teleph. 4831, Lange Rötterstraße 16. 58401

Einige sehr schöne weiße
Kinder- und Korbwagen
billig zu verkaufen. 58194 Otto Albers, A 3, 7a.

Piano 1 Klavier 175 Mk. Drumer L'hafen, Luisenstr. 8 7063

Ferkel u. Läufer,
ca. 50 Stück, 10—20 Wochen alt, preiswert abzugeben.
Schowalter,
Rosenhof, Ladenburg. 58439

Liegenschaften

Obstbaumgrundstück
ca. 5000 qm groß, bill. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 8102 an die Geschäftsstelle.

Ankauf

Handpritschenwagen
gebraucht und wasserdichte Wagendecke zu kaufen gesucht. Angebote unt. 58495 an die Geschäftsstelle.

Bombensicher
die höchsten Preise für getragene Kleider u. Schuhe zahlt 58288
Kavalierhaus
J 1, 20.
Postkarte genügt.

Werkstätte

H 1, 13 große, helle
Fabrik- und Lagerräume
per bald zu vermieten. Näh. Auskunft H 1, 4, Laden. 49111

Hermann Fuchs, N 2, 6
Kunststraße am Paradeplatz beim Kaufhaus

Woll-, Baumwoll- u. Leinen-Gewebe aller Gattungen
werden nicht nur fortgesetzt teurer, sondern auch **immer rarer.**

Zeitiger Einkauf des Herbst- und Winter-Bedarfs kann nicht genug empfohlen werden!

Diese Woche noch: Reste zu bekannt billigen Preisen!

Täglich gehen ein: **Herbst-Neuheiten!**

Stadtreisender
in Büros, Ladengeschäfte ec. eingeführt, z. Verkauf von Bodenöl-Ersatz und dergl. gegen Fixum und Provision sofort gesucht. Gefl. Angebote nebst Ansprüchen unter Nr. 58486 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hoher Verdienst
geboten, d. Vertrieb m. erstklass. Nährmittel (Massenartikel). M. Meier, Nährmittelfabrik, Stuttgart, Cottastraße 64. 2465

Ausläufer
stadtkundig, bei gutem Lohn für sofort gesucht. Da Inkasso dabei ist, beste Referenzen erforderlich. Angebote unt. 58494 a. d. Geschäftsstelle.

Redegewandte Herren
zum Verkauf von Kriegs-Ehrentafeln für Mannheim und Landbezirk sowie Schwetzingen gesucht. Kriegsinvaliden bevorzugt. Zuschrift. u. Nr. 8161 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Vertreter gesucht
Für diverse Konsumartikel der Lebensmittelbranche suche ich einen tüchtigen **Vertreter** für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung. Großer Kundenkreis bereits vorh. Angeb. u. Nr. 53489 an die Geschäftsst.

Tüchtiger
Mechaniker und Dreher
sofort gesucht.
A. E. G., P 7, 18.

Jüngere Kraft
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine für unser Büro ges. Persönliche Vorstellg. mit Anerbietungsschreiben erbeten. Reis & Mendle, U 1, 5. 58480

1 jüng. Mädchen
für Geschäft u. Haushalt sofort od. 1. Sept. gesucht. E 3, 6. 58457

Küfer
in Holz- und Kellerarbeit bewandert und tüchtige
Kellerarbeiter
werden bei hohem Lohn für dauernde Arbeit
gesucht.
Sich zu wenden an:
Gebrüder Hüglin
Weingroßhandlung
Freiburg i. Br.

Besseres Mädchen
zum Ausfahren ein. Kindes vormittags gesucht. Vorzustellen 2—5, Böhm, Karl Ludwigstr. 17. 8166

3 Huf-Schmiede
sofort gesucht. Näheres 16. Querstr. 13. 8155

Tüchtige
Flickerin,
die auch Maschinenstopfen kann, gesucht. Näh. u. Nr. 58498 an die Geschäftsst.

Fleiß. ord. Mädchen
das über gute Zeugnisse verfügt, für kl. Haushalt gesucht. Vorzustellen von 5—6 Uhr, Schwetzingerstraße 97, 3. St. rechts.

1 ordentl. Mädchen für vorm. 7 Uhr b. nachm. 5 Uhr gesucht. K 3, 17, 3. St.

Total-Ausverkauf

Mein Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts bietet eine außergewöhnliche Gelegenheit zum Einkauf bester Damen-Konfektion.

Alle Waren zu Verlust-Preisen — **Seltene Gelegenheit** — **Jeder Käufer staunt über meine billigen Preise**

Blusen
aus Wolle, Seide, Tüll, Voile, teils mit Handstickerei, alle Größen
Ausverkaufspreis:
Gruppe I 9.75
Gruppe II 5.50
Gruppe III 3.50
Gruppe IV **2.50**
Wert bis 25.— Mk. das Stück

Jacken-Kleider
Alle möglichen Farben u. Façons, Jacken teils auf Seide
Gruppe I 19.75
Gruppe II 15.50
Gruppe III **9.75**
Wert bis 60.— Mk. das Stück

Weiße Blusen
Weiße Kleider
Weiße Röcke
alle Grössen
kolossal billig!

Blusen
aus Waschstoffen, Leinen, schw. Satin, Batist, Voile, teils mit wunderschöner Stickerei und Durchsätzen
Gruppe I 2.50
Gruppe II 1.50
Gruppe III ...... **88 Pf.**
Wert bis 6.— Mk. das Stück

Taillen-Kleider
weiss Voile, Batist, Wolle, Seide, Tüll, Musseline, Samt für Strasse u. Gesellschaft, auch in schwarz
Gruppe I 19.75
Gruppe II 15.50
Gruppe III 9.50
Gruppe IV 5.50
Gruppe V **2.75**
Wert bis 80.— Mk. das Stück

Modelle! Jacken-Kleider, Taillen-Kleider, Astrachan- und Peluch-Mäntel sowie sämtliche Mäntel, Morgen-Röcke, Sport-Jacken, Kostüm-Röcke zu **wirklichen Ausverkaufspreisen.**

Etagengeschäft für Damen-Konfektion

Verkaufsbedingungen: Kein Umtausch / Keine Auswahl / Keine Aenderungen

Kein Laden — Nur 1 Treppe

Cahn D 1, 1
Paradeplatz.

Aufgang durch den Hausflur.

6348

Stellen finden

Größere Fabrik Nähe Mannheim sucht zum sofortigen Eintritt für die Lohnverrechnung

mehrere jüngere Herren

Bewerber, die an sicheres, gewandtes Rechnen und Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich melden unter Nr. 42303 bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Werkmeister
sowie einige Tapezierer
für unsere Polster-Werkstätte gesucht. 42240
Reis & Mendle, U 1, 5.

Tüchtiger militärfreier
Kalkulator
von süddeutscher Metall-Fabrik in dauernde Stellung **sofort gesucht.**
Angebote u. Einsendung von Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 42256 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine hiesige Maschinenfabrik sucht zum baldigsten Eintritt während der Kriegsdauer eventl. auch für ständig, einen gewandten
Korrespondenten.
Bewerber müssen militärfrei und möglichst im Maschinenfach schon tätig gewesen sein.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter No. 42291 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Militärfreier, erfahrener
Kaufmann
(Drogist)
sucht per 1. od. 15. Sept. mögl. Vertrauensposten. In Disposition, Einkauf, Reklamewes., Buchführung u. Korrespondenz bewand. Gefl. Angebote u. Nr. 58290 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche für jungen Mann Einj. Berechtigung kaufm.
Lehrstelle
Gefällige Zuschriften an
W. Leingang
Ludwigshafen a. Rh. Wörthstr. 17, part. 8163

Stellen suchen

Lehrstelle gesucht.
Für einen Jungen, 16 J. a., aus gut. Familie, der die Obertertia d. O.-Realschule bes., wird kaufm. Lehrstelle ges. Gefl. Angeb. u. Nr. 8158 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einlegerin sucht Stellung. S 4, 20 p. 8160

Mietgesuche

Suche auf 1. Oktober ein nachweisbar gut gehendes Kolonialwaren- und Landesproduktengeschäft (m. 2 Zimmer-Wohnung) zu übern. Schwetzingervorstadt bevorzugt. Angeb. u. Nr. 53477 a. d. Geschäftsst.

Zimmer mit Pension
in gutem Hause von geb. Dame auf 1. Sept. gesucht. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 8065 an d. Geschäftsst.

Zim. u. Küche für Geschäftsinhaber passend ges. Ang. unt. Nr. 53442 an die Geschäftsstelle.

Schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. in d. Nähe d. Tattersall zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 8118 an die Geschäftsstelle.

Ehepaar sucht
gut möbl. größ. Zimmer
mit zwei Betten p. 1. Sept. Angebote unter Nr. 58485 an die Geschäftsstelle.

Magazin
kleines, mit kl. Zimmer, inmitten der Stadt zu miet. gesucht. Angeb. unt. 58498 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

B 6, 1a 1. St. schöne Wohnung, 6 Zimm., Bad, Anbelt. wegzugsh. sof. od. später preisw. zu verm. Näh. 3. St. 49116

B 6, 23 1—2 Mansard.-Zimm. zu vm. Näheres 2 Tr. 8029

B 7, 10 part., 3 Zim. und Küche zu verm. Näh. 1 Tr. 8091

D 2, 2
Vorderhaus, 1 Treppe, 4 Zimmer, Küche, Hinterhaus, 1 Treppe, 2 Zim., Küche zu vermieten. 49112

J 4, 7 2. St. 2 Zim. u. Küche auf 1. Sept. od. spät. zu verm. Zu erfr. im 3. St. rechts. 7974

L 13, 1 Sep. 2 Parterre-Zim., elek. Licht, mit od. ohne Möbel z. v.

T 2, 16 schöne 4 Zimmer-Wohnung p. 1. Okt. zu verm. 49092

U 5, 28
3. St. Vorderh., 2 Zimmer u. Küche p. sof. zu verm.

Alphornstr. 41 2 Zimm. u. Küche zu v. Näh. 3. St. lks. 8164

Nähe des **Frdr.-Rings** sind für Kriegszweck geeignete große und helle 740 qm überbaute u. 1050 qm hohen unterkellerten
Fabrikations-Räume
m. elektr. Licht in allen Räum. zu mäß. Mietpreis sof. d. Jac. Geiger, K 1, 4 (Breitestr.) zu verm.

Am Friedr.-Ring ist
5 Zimmerwohnung
(4 nach d. Strasse) hell u. freundl. m. reichlich. Zubeh. weit unt. dem Preis kostenlos durch J. Geiger, K 1, 4 (Breitestr.) zu vermiet. Auskunft von 5—7 Uhr. 49089

Hafenstr. 4, Nähe d. Hauptzollamts, sch. 2-Zim.-Wohn. an ruhige Leute auf 1. Okt. zu verm. Näh. Luisenring 2, p. 8162

Holzstraße 3
2 Zimmer u. Küche z. v. 8179

Luisenring 5
2 Zimm. u. Küche z. vm. 49094

Hch. Langstr. 27, schöne 3-Zim.-Wohng. mit Bad, Speisek. u. Badekammer auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 3. St. 7991

Prinz Wilhelmstr. 17,
2 Zimmer und Küche (Seitenbau) sofort bez. zu verm. Zu erfr. part. lks. 8068

Rupprechtstraße 16
4 Zimmer, Bad, Zubehör, Gas u. Elektr. per Oktob. zu vm. Näh. Wenger, 2. St. 8167

Rheindammstr. 60
schöne 3-Zim.-Wohng. zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Laden. 6014

Nähe der Schlachth. ist hübsche und hell freundliche 4909
5 Zimmer-Wohnung
(hiervon 3 Zim. nach der Strasse) m. reichl. Zubeh. z. d. bill. Mietpreis von 75 M. kostenlos zu vermiet. durch J. Geiger, K 1, 4 (Breitestr.) z. v. Ausk. 5—7.

Oststadt
Richard Wagnerstr. 3
Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermiet. 4980

Richard Wagnerstr. 4, Ecke Otto Beckstraße 1
4. Stock, 4-Zimmerwohn., Bad, el. Licht, Gas, Kohlenaufzug p. 1. Oktober anzuh. Preis zu verm. Näh. p.

Waldparkstr. 25
Parterre-Wohnung 5 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober od. früher zu vermieten. 4908
Näheres Telephon 496.

Werderstr. 9 3. Stock. Herrschaftl. 5 Zimmer-Wohnung mit Diele, sof. aber auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. Kaiserring 36, part. 7967

Zu vermieten:
Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrichskarlstr 14. 49063

Schöne 4-Zimm.-Wohng. 49094 2. Stock, sowie **3-Zimmer-Wohnung** 3. St. Waldparkstraße 3 mit Zub. auf 1. Okt. zu v. Näh. Gr. Merzelstr. 11, Tel. 5229.

3 Zimmer, Küche und Mansarde in ruh. freundlicher Lage per 1. Sept. zu verm. Abschluß, neu. Herd, Gas ec. Nachzufrag. M 3, 4, Restaurant. 49055

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. Neckarst. u. Lindenhof p. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 349. 47890

Zu vermieten
schöne 4 Zimmer-Wohnung
per 1. Oktober im 3. Stock Näh. M 5, 1, Laden.

Mansardenwohnung 1 Zim. und Küche z. v. Näh. E 3, 8 Laden. 7601

Leeres schönes
Zimmer
Garten gelegen. 7989 U 4, 27b, 3 Tr.

Wohnung,
schöne 4 Zim. m. Zubehör auf 1. Okt. od. schon Sept. zu vermieten. Näheres Rheinhäuserstr. 20, II. 8174

Möbl. Zimmer

B 6, 1a 3. Stock, schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 4917

C 8, 9, 3. St. schön möbl. Zimmer in ruhigem Hause an Herrn od. bess. Dame billig zu vm. 4910

K 2, 12 4. St. r. hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.

P 1, 6 1. eleg. möbl. Zimmer sonnig, m. elektr. Licht evtl. m. Klavier Näh. Paradepl. p. 1. Sept. zu v. 8089

Kameralstr. 19, p. gut möbl. gr. Zim., Mk. 20 zu verm. 8170

Liebigstr. 10, 2. St. lks. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sof. zu verm. 8171

Prinz Wilhelmstr. 17, hübsch möbl. Zimmer mit Wohn- u. Schlafzim. z. v. p. l. 8080

Schlafstellen

H 1, 12 4. St. Schlafst. zu verm. mit 2 Betten Herrn od. Damen. 16658

H 5, 17 bessere Schlafstelle z. v.